

GRAMMIG

INTERNACIONAL

DEUTSCHE AUSGABE

HAVANNA
NOVEMBER 1997

Postvertriebsstück y 9229
Entgelt bezahlt

Jahrgang 32 Nummer 11
DM 2.50; Preis in Kuba 1.00 USD

Rekordbeteiligung
bei den
Kommunalwahlen

Seite 2

5. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas



Ismael FRANCISCO



Che wäre stolz auf den Mut des kubanischen Volkes und die Verdienste seiner Revolution

- Ineffizienz darf nicht die Regel sein, sondern muß zur Ausnahme werden
- Der Kubanischen Revolution wird es nicht so ergehen, wie anderen Revolutionen
- Fidel und Raúl als Erster und Zweiter Sekretär wiedergewählt
- Neuwahl des Zentralkomitees und seines Politbüros
- Antrag zur wirtschaftlichen Situation beschlossen
- Die Blockade der USA hat sich zu einem Wirtschaftskrieg entwickelt

Seiten 4 - 12

Große Anteilnahme des Volkes an den Feierlichkeiten zu Ehren des CHE

Seite 16



Agencia ICA 2/11/97

Granma
INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND
LATEINAMERIKA

Deutsche
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial,
Plaza de la Revolución "José Martí",
Apartado Postal 6260, La Habana 6,
Cuba. C.P. 10699 Telex: 0511 355 /
0511 221. Fax: 53-7-33-5176 und
33-5826 Tel: 81-6265 / 81-7443
Zentrale: 81-3333 App. 23 und 38

E-MAIL
redac@granma.get.cma.net

GENERALDIREKTOR

Frank Agüero Gómez

CHEFREDAKTEUR

Gabriel Molina Franchossi

STELLVERTRETER

Miguel Comellas Dopico

INFORMATIONSCHEF

Joaquín Oramas Roque

LEITER DER REDAKTION

Cino Colina

PRODUKTIONSCHEF

Rubén Pons Vélez

TEAMCHEFS

Layout

Orlando Romero Fernández

Tel. 81-6021

Deutsche Ausgabe

Hans-Werner Richert

Tel. 81-6021

Spanische Ausgabe

Gustavo Becerra Estorinos

Tel. 81-6021

Englische Ausgabe

Mercedes Guillot

Tel. 81-6054

Französische Ausgabe

Frédéric Woungly-Massaga

Tel. 81-6134

Portugiesische Ausgabe

Miguel Angel Alvarez

Tel. 81-6054

Vertrieb und Abonnements

Miguel Domínguez Hernández

Tel. 81-9821

Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna, Cuba

NACHDRUCK

Brasilien

INVERTA

• Cooperativa de trabalhadores em
Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda. Rua
Regente Feijó, 49 - 2º andar CEP
20.060-060 Rio de Janeiro
Tel. und Fax 242-1320

Bundesrepublik
Deutschland

• TRIBÜNE DRUCK GMBH
Am Treptower Park 28-30
12435 Berlin

Kanada

• ANPO

P.O. Box 156, Station A Toronto,
Ontario, Canada M5M 2T1
Anzeigen und weitere Information:
Tel./Fax (416) 253-4305

Argentinien

Sr. Gregorio Hayrabedian Sarmiento N°
1574 Piso 2-A - C.F. Buenos Aires,
Argentina Tel: 331-5761 et 342-1579

Venezuela

• GRUPO BARAGUA, C.A. Av. A. Bello,
Edif. Ctro. A. Bello, Torre Este - Piso
14-Ofic. 141-E Caracas - Venezuela Tel:
781.60.35 Fax: 794.00.57

Frankreich

S.E.N.P.Q.

S.A.R.L. au Capital de 2000 FS. Sial:
63, rue Croulebarbe - 75013 PARIS
Tel: 01 43 37 86 16 - Fax: 01 43 31 04 31
RCS PARIS B - SIRET 403 077 456
00016 - APE 221C

WEBSITE INTERNET:

<http://www.granma.cu>

ISSN 1028-088X

Starke Wahlbeteiligung

• Es gibt nichts,
worum das
demokratische
Wahlsystem Kubas
andere beneiden
müßte, erklärte
Präsident Fidel
Castro

RODOLFO CASALS
- Granma Internacional

• Die starke Beteiligung der Bürger an den Wahlen vom 19. Oktober in Kuba wird im Land als politische Bestätigung angesehen.

Nachdem Präsident Fidel Castro gewählt hatte, erklärte er der Presse, das kubanische Volk habe im Verlauf der Geschichte in seinem Kampf gegen Sklaverei, um Unabhängigkeit, gegen den US-Neokolonialismus und beim Aufbau des Sozialismus unübertreffliche Taten vollbracht. Dies habe man mutig getan, angesichts des mächtigsten Imperiums der Erde: den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Er sagte, man könne die Größe des Volkes an den Hindernissen messen, die es zu bewältigen hatte, und an der Größe seiner Feinde. Dieses kleine Volk schlage in Kuba seine Schlacht in Zeiten der Globalisierung.

Die große Mehrheit der über 7,5

Millionen Wähler begaben sich bereits am frühen Vormittag an die unter der Aufsicht von Schülern stehenden Wahlurnen, um die Delegierten der 169 Kommunalparlamente zu wählen, der untersten Instanz der *Poder Popular*. In Kuba hat man ab 16 Jahren das Recht, zu wählen, und es besteht keine Wahlpflicht.

In den USA und anderen Ländern, die deren Methoden kopiert haben, erinnerte der kubanische Präsident, gingen die Bürger dagegen kaum noch zur Wahl, obwohl die politischen Parteien Millionen und Abermillionen Dollar für Propaganda und Wahlkampagnen vergeuden.

Die kubanische Bevölkerung hatte in Tausenden und Abertausenden Wahlversammlungen über 31.000 Kandidaten direkt aufgestellt, um davon in direkter und geheimer Abstimmung 14.533 Vertreter für eine Amtszeit von zweieinhalb Jahren zu wählen. In Kuba ist Wahlpropaganda gesetzlich verboten. Die Kommunistische Partei stellt keine Kandidaten auf und wählt niemanden.

Eine Eigenschaft des kubanischen Wahlprozesses sei es, stellte der Präsident fest, daß er keinen Raum für politische Intrigen und den Kauf und Verkauf von Stimmen lasse.

Fidel versicherte, es gebe nichts, worum das demokratische Wahlsystem Kubas andere benei-

den müßte und sagte nachdrücklich über die Demokratie in Kuba, sie wäre ohne Gerechtigkeit, Gleichheit, Kultur und politisches Wissen nicht möglich. In Ländern dagegen, in denen es Personen gibt, die Milliarden besitzen, während andere auf der Straße schlafen, könne es keine Demokratie geben.

Das Prinzip der Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit sei unmöglich, wenn die Gesellschaft nicht gerecht ist. Und in diesem Punkt sei Kuba überlegen, denn die Bürger nähmen ständig an den Diskussionen über alle Probleme, die sie betreffen, teil. Es gebe kein anderes Land mit einem so hohen Grad an Bürgerbeteiligung außerhalb der Wahlen. In den USA wähle man dagegen jemanden, ohne seine Meinung zu äußern.

Während das Phänomen der Korruption universell anzutreffen sei und damit ebenfalls bei Wahlen, sei das kubanische Wahlsystem "antikorrupt".

Die Demokratie zu vervollkommen, führte Fidel aus, bedeute, die Wirtschaftsverwaltung und die Fähigkeit des Leitungspersonals zu vervollkommen.

Der kubanische Wahlzyklus endet Anfang des kommenden Jahres, wenn die Abgeordneten zur Nationalversammlung und den 14 Provinzparlamenten der *Poder Popular* für eine Amtszeit von fünf Jahren gewählt werden.

97,59% gaben ihre Stimmen ab

• 49,54% der
kommunalen
Abgeordneten
wiedergewählt
• Zweiter Wahlgang
in 1098 Wahlkreisen

• 97,59% der Wahlberechtigten, das sind 70% der Gesamtbevölkerung, bestätigten mit ihrer Stimmenabgabe abermals ihre Bereitschaft, das politische System des Landes zu unterstützen und ihren Entschluß, effektiv an seinem Zusammenhalt mitzuwirken.

In einer Pressekonferenz gab der Präsident der Nationalen Wahlkommission, Justizminister Roberto Díaz Sotolongo, das amtliche Endergebnis bekannt.

Er erklärte, daß sich an diesen Wahlen eine Viertelmillion mehr Wähler beteiligt habe, als an denen von 1995. In allen Provinzen

des Landes lag die Wahlbeteiligung am 19. Oktober über 95%. Er hob hierbei die große Beteiligung in der Stadt Havanna hervor (95,85%), wo etwa 70.000 Bürger mehr als vor zweieinhalb Jahren an den Wahlen teilnahmen.

Der Prozeß, versicherte er, lief in völliger Offenheit, ordentlich und diszipliniert, unter strikter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen ab.

49,54%, d. h. 6.656 der 13.435 gewählten Vertreter, wurden in ihrem Amt bestätigt. Das sei ein Zeichen der Anerkennung für ihre geleistete Arbeit.

Es war zu erwarten, daß durch die Erhöhung der Anzahl der Wahlkreise und der damit verbundenen Zahl der Kandidaten ein zweiter Wahlgang notwendig sei, denn in vielen Bezirken gab es mehrere Kandidaten.

Diese Voraussage bewahrheitete sich, und so mußten am 26.



Ricardo LÓPEZ HE-VIA

Oktober 1.098 Wahlkreise in den zweiten Wahlgang.

7,21% der Stimmzettel wurden unausgefüllt oder ungültig abgegeben.



ZOOM

Gefälschte Cohibas in den USA

• Zigarrenraucher werden bewußt betrogen

• DIE US-amerikanische Öffentlichkeit ist Objekt eines ungewöhnlichen Betruges geworden, wie durch das Selbstbekenntnis von General Cigars aus New York bekannt wurde.

Die Firma selbst gab in einer Anzeige bekannt, sie werde in einem Hotel in Miami-Beach Cohiba-Zigarren zum Verkauf anbieten. Cohiba ist eine registrierte Marke handgedrehter Zigarren aus Kuba.

Die General-Cigars-Version bestehe jedoch, wie die US-Firma zugibt, aus Blättern, die in der Dominikanischen Republik aus angeblich kubanischen Samen gezogen würden, aus indonesischem Tabak und aus Deckblättern, die aus Kamerun stammen.

Ein kubanischer Tabakexperte, zu dieser Werbung befragt, sagte, er könne sich kaum eine größere Unverschämtheit vorstellen als diese. Die Konsumenten in den USA in aller Ruhe zu belügen indem man sie glauben macht, sie hätten Cohiba-Zigarren gekauft, das sei wirklich Betrug.

Die kubanische Handelsfirma Habanos S. A. protestierte laut Prensa Latina gegen die angekündigte Präsentation in Miami.

Habanos S. A. versichert, diesen Erzeugnissen mangle es an den grundlegenden Bestandteilen, die eine Cohiba-Zigarre ausmachen: dem kubanischen Deckblatt, dem kubanischen Umblatt und dem Wickel aus kubanischem Tabak.

"Es ist wirklich unglaublich, daß ein sich

seriös nennendes Unternehmen Vorteile daraus zieht, daß es Habanos S. A. aufgrund der absurden Wirtschafts- und Finanzblockade, die von der Regierung jenes Landes seit über 30 Jahren gegen Kuba aufrecht erhalten wird, keinen Zutritt zum Markt der USA hat, und sich des Namens einer der berühmtesten Habanos, der Cohiba, bemächtigt", heißt es in der Erklärung.

Diese Nachahmung sei auch nicht mit der Qualität der übrigen in Kuba handgedrehten Marken vergleichbar, da ihr der Rohstoff von den berühmten Vuelta-Abajo-Plantagen in der westlichen Provinz Kubas, Pinar del Rio, fehle und sie nicht in Kuba hergestellt werde.

Der Text bezieht sich auf die Elemente, die von Experten bei der Bewertung der Havannas als beste Zigarren der Welt stets angeführt werden: "der Boden, das Klima und die Erfahrung der kubanischen Tabakbauern".

"Es besteht kein Zweifel daran, daß dieses Erzeugnis keinen Experten, der den Geschmack der Havannas kennt, irreführen kann, und wie so viele andere Nachahmer unseres Erzeugnisses, wird auch diese scheitern", urteilt die Erklärung.

Schließlich heißt es darin zur Erinnerung für diejenigen, die sich nicht so gut auskennen, "es gibt nur eine einzige echte Cohiba, die Havanna Cohiba, hergestellt in Kuba, zu hundert Prozent aus kubanischem Rohstoff".

USA liefern erstmalig Entführer aus

RODOLFO CASALS
- Granma Internacional

• DIE US-Behörden lieferten an Kuba zwei Piraten aus, die unter Gewaltanwendung und durch Geiselnahme in Varadero ein Boot der Grenztruppen entführt hatten, um illegal in die USA zu emigrieren.

Die US-Küstenwache fing das Boot ab und alle an Bord befindlichen Personen wurden auf den Militärstützpunkt Guantánamo auf kubanischem Boden gebracht. Am Montag,

dem 29. September, sind die vier als Geiseln identifizierten Personen, und am 1. Oktober die beiden Entführer an Kuba übergeben worden.

Dieses Vorgehen der USA und Kubas entspreche der Erfüllung der zwischen beiden Ländern 1994 und 1995 unterzeichneten Migrationsabkommen, sagte in Havanna der Sprecher des Außenministeriums, Alejandro González.

Eine derartige Handel ist bisher einmalig, denn

es gab Fälle, bei denen die US-Regierung die Abkommen nicht einhielt und Kuba daraufhin protestierte. So vor einigen Monaten, als ein Individuum mit gezogener Pistole ein kubanisches Handelsflugzeug entführt hatte und danach von einem US-Gericht freigesprochen worden war.

Die antikubanischen Medien in Miami, die zur illegalen Emigration und zum Terrorismus aufrufen, kommentierten die Bootsentführung ausführlich.

NEUER BRD-BOTSCHAFTER

• DR. Reinhold Huber übergab in feierlicher Audienz dem Stellvertretenden Vorsitzenden des Staatsrates, Juan Almeida Bosque, am 23. Oktober sein Akkreditierungsschreiben als Botschafter der Bundesrepublik Deutschland.

UJC UNTER NEUER LEITUNG

• DAS nationale Büro des Kommunistischen Jugendverbands (UJC) hat auf seiner gemeinsamen Planartagung mit den Ersten Sekretären der Provinzen Otto Rivero Torres zum Ersten Sekretär der Organisation gewählt. Das Amt des Zweiten Sekretärs wurde Julio Martínez Ramírez übertragen.

WECHSEL IM ZUCKERMINISTERIUM

• DER Staatsrat der Republik Kuba hat auf Vorschlag des Politbüros der Partei den Compañero Nelson Torres von seinem Amt als Zuckerminister befreit und diese Aufgabe dem Divisionsgeneral Ulises Rosales del Toro übertragen, der bisher Leiter des Generalstabs war und Erster Stellvertreter des Ministers der Revolutionären Streitkräfte (FAR).

VERJÜNGUNG IN DEN PROVINZEN

• DIE Provinzkomitees der Partei in der Provinz Havanna, Sancti Spiritus und Ciego de Avila haben auf ihren Plenartagungen neue Erste Sekretäre gewählt. In der Provinz Havanna wurde dieses Amt dem 44-jährigen Pedro Sáez Montejo übertragen, in Sancti Spiritus dem 34-jährigen Juan Antonio Díaz Pérez und in Ciego de Avila dem 40-jährigen Edildo Luis Companioni Moreno. Alle drei sind Mitglieder des Zentralkomitees der Partei, Sáez Montejo ist zusätzlich Mitglied des Politbüros.

KOOPERATION MIT SAO TOMÉ

• DER Premierminister von Sao Tomé und Príncipe, Raul Braganca, empfing nach Beendigung der 8. Beratung der gemischten zwischenstaatlichen Kommission eine kubanische Delegation, unter der Leitung von Noemí Benítez, Stellvertreterin Ministerin für Ausländische Investitionen und Zusammenarbeit. Man unterzeichnete ein Protokoll über wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit für die kommenden zwei Jahre auf dem Gebiete des Gesundheits- und Bildungswesens mit Perspektiven für Investitionen.

INTERPARLAMENTARISCHE KONFERENZ

• JAIME Crombet, Vizepräsident der Nationalversammlung, nahm an der 98. Konferenz der Interparlamentarischen Union in Ägypten teil, auf der Themen, wie die allgemeine politische Lage, Globalisierung, Arbeitslosigkeit und Fragen der Demokratie behandelt wurden.

GOVERNEUR VON AMAZONAS

• DER Gouverneur des brasilianischen Staates Amazonas, Amazonino Mendes, war zu einem offiziellen Besuch in Kuba, wo er das Interesse dieser Region an der Ausweitung der Handelsbeziehungen und der freundschaftlichen Verbindungen zu Kuba und der Vergrößerung der bereits bestehenden Zusammenarbeit im Sport ausdrückte. Außerdem wünschte er, diese auch auf das Gebiet der Medizin auszudehnen.

NEUE AUGENKLINIK

• EINE neue Augenklinik für die Behandlung von Retinopathia pigmentosa wurde in Matanzas eröffnet. Zur Einweihung waren der Gesundheitsminister, Carlos Dotres, und Prof. Orfilio Peláez, Vorsitzender der Kubanischen Gesellschaft für Retinopathia pigmentosa, anwesend. Zur Zeit arbeiten 12 ähnliche Kliniken in Kuba.

ELEKTRONIK FÜR DIE ZUCKERINDUSTRIE

• DER Ferninformationsdienst des Zuckerministeriums, Teleinfo, wurde in Betrieb genommen und verbindet die Zweigbetriebe der 14 Provinzen. Augustin García, Leiter für wissenschaftlich-technische Information des MINAZ, bezeichnete dieses System als einen neuen Schritt in der technologischen Revolution, den die wichtigste Industrie des Landes unternimmt, die sich außerdem um die Automatisierung des Fabrikationsprozesses bemüht. In der kommenden Ernte werden alle Zuckerzentralen der östlichen Provinzen Holguín und Las Tunas, sowie je eine der übrigen Provinzen, ein vollständig automatisiertes Überwachungs- und Kontrollsystem anwenden.

SCHÖNHEITSINSTITUT

• ALS Teil des Programms zur Wiederbelebung der Dienstleistungen wurde in der Stadt Sancti Spiritus ein modernes Gesundheits- und Schönheitsinstitut eingeweiht. Zu den Angeboten zählen Friseursalons für Damen und Herren, rhythmische Gymnastik, Sauna, Massage, Moorbäder und andere Behandlungen. Das Land verfügt bereits über 60 Einrichtungen dieser Art, 20 Institute und 40 Gesundheits- und Schönheitszentren.

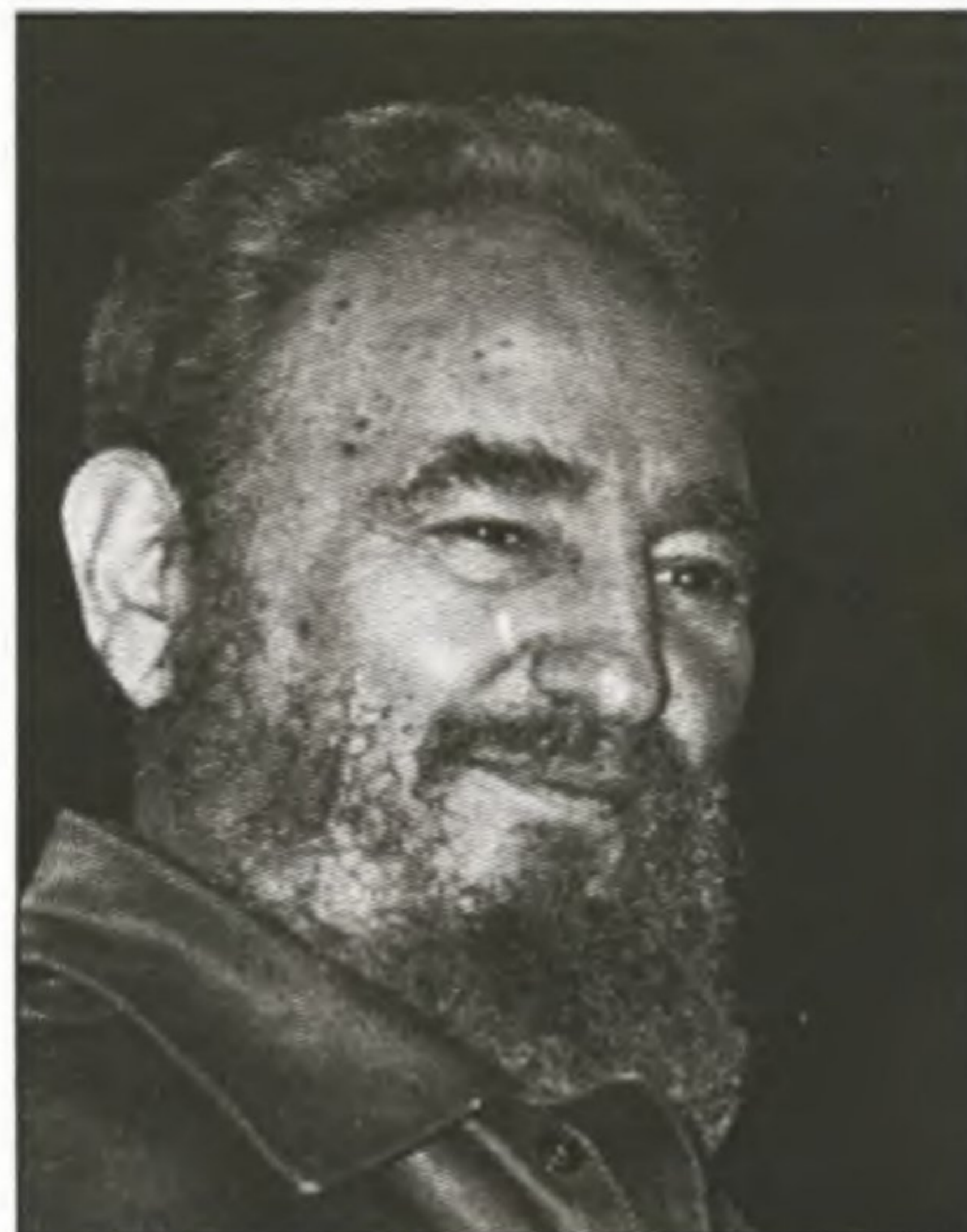
EHRUNG VON NKURUMAH

• DIE kubanische Delegation, die am Solidaritätstreffen Afrika-Kuba teilnahm, legte einen Kranz am Denkmal von Kwame Nkrumah, dem Vater der Unabhängigkeit und ersten Präsidenten von Ghana nieder. Die Gruppe unter der Leitung von Sergio Corrieri, dem Vorsitzenden des Kubanischen Institutes für Völkerfreundschaft (ICAP), nahm an der Beratung teil, auf der unter anderem das Thema 'Internationaler freier Handel und nationale Souveränität' behandelt wurde.



5. PARTEITAG DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KUBAS

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kubas



FIDEL CASTRO RUZ, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas; Vorsitzender des Staats- und des Ministerrates.



ARMEEGENERAL RAUL CASTRO RUZ, Zweiter Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas; Erster Stellvertretender Vorsitzender des Staats- und des Ministerrates; Minister der Revolutionären Bewaffneten Streitkräfte.

MITGLIEDER DES POLITBÜROS (in alphabetischer Reihenfolge)

RICARDO ALARCON DE QUESADA, Präsident der Nationalversammlung der Poder Popular.
COMANDANTE DE LA REVOLUCIÓN JUAN ALMEIDA BOSQUE; Stellvertretender Vorsitzender des Staatsrates; Präsident des Verbandes der Kämpfer der Kubanischen Revolution.
JOSE RAMON BALAGUER CABRERA, Mitglied des Staatsrates; Leiter der Abteilung für Internationale Beziehungen und Verantwortlicher für ideologische Fragen im Zentralkomitee der Partei.
CONCEPCION CAMPA HUERGO; Mitglied des Staatsrates; Präsidentin-Generaldirektorin des Finlay-Instituts (Forschungs- und Produktionszentrum für Impfstoffe und Seren).
DIVISIONSGENERAL JULIO CASAS REGUEIRO, Erster Stellvertreter des Ministers der Revolutionären Bewaffneten Streitkräfte.
DIVISIONSGENERAL LEOPOLDO CINTRA FRIAS, Oberkommandierender des Westlichen Heeres.
KOMMANDIERENDER GENERAL ABELARDO COLOME IBARRA, Stellvertretender Vorsitzender des Staatsrates; Innenminister.
MISAELE ENAMORADO DAGER, Erster Sekretär der Partei in Las Tunas.
DIVISIONSGENERAL RAMON ESPINOSA MARTIN; Oberkommandierender des Östlichen Heeres.
YADIRA GARCIA VERA, Erste Sekretärin der Partei in Matanzas.
ALFREDO JORDAN MORALES, Landwirtschaftsminister.
CARLOS LAGE DAVILA, Stellvertretender Vorsitzender des Staatsrates; Sekretär des Exekutivkomitees des Ministerrates.
ESTEBAN LAZO HERNANDEZ, Stellvertretender Vorsitzender des Staatsrates; Erster Sekretär der Partei in Havanna.

JOSE RAMON MACHADO VENTURA, Stellvertretender Vorsitzender des Staatsrates; Leiter der Organisationsabteilung des Zentralkomitees der Partei.

MARCOS JAVIER PORTAL LEON, Mitglied des Staatsrates; Minister für die Grundstoffindustrie.

ABEL ENRIQUE PRIETO JIMENEZ, Mitglied des Staatsrates; Kultusminister.

ROBERTO ROBAINA GONZALEZ, Mitglied des Staatsrates; Außenminister.

JUAN CARLOS ROBINSON AGRAMONTE, Erster Sekretär der Partei in Santiago de Cuba.

DIVISIONSGENERAL ULICES ROSALES DEL TORO, Mitglied des Staatsrates; Erster Stellvertreter des Ministers der Revolutionären Bewaffneten Streitkräfte und Leiter des Generalstabes.

PEDRO ROSS LEAL, Mitglied des Staatsrates; Generalsekretär des Gewerkschaftsdachverbandes Kubas.

PEDRO SAEZ MONTEJO, Erster Sekretär der Partei in Sancti Spiritus.

JORGE LUIS SIERRA CRUZ, Erster Sekretär der Partei in Holguín.

DIE WEITEREN MITGLIEDER DES ZENTRALKOMITEES:

MIGUEL ACEBO CORTINAS, Erster Sekretär der Partei in Sagua la Grande, Villa Clara.

DIVISIONSGENERAL ROGELIO ACEVEDO GONZALEZ, Präsident des Instituts für Zivile Luftfahrt Kubas.

ROLANDO ALFONSO BORGES, Leiter der Abteilung für Ideologie des Zentralkomitees der Partei.

LUIS E. ALVAREZ DE LA NUEZ, Leiter der Abteilung für Wirtschaft des Zentralkomitees der Partei.

ABELARDO ALVAREZ GIL, Leiter der Abteilung für Personalpolitik des Zentralkomitees der Partei.

BRIGADEGENERAL LEONARDO RAMON ANDOLLO VALDES, Befehlshaber in der Leitung des Mini-

steriums der Revolutionären Bewaffneten Streitkräfte.

DIVISIONSGENERAL FELIX BARANDA COLUMBIE, Befehlshaber in der Leitung des Ministeriums der Revolutionären Bewaffneten Streitkräfte.

DIVISIONSGENERAL JESUS BERMUDEZ CUTIÑO, Befehlshaber in der Leitung des Ministeriums der Revolutionären Bewaffneten Streitkräfte.

BRIGADEGENERAL URBELINO S. BETANCOURT CRUCES, Zweiter Oberbefehlshaber des Östlichen Heeres - Leiter des Generalstabes.

CARLOS BORROTO NORDELO, Direktor des Instituts für Bioanlagen in Ciego de Avila.

MARIO CABELLO MARANTE, Präsident des Nationalen Instituts für Wohnungswesen.

JULIO CAMACHO AGUILERA, Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas.

BARBARA CASTILLO CUESTA, Ministerin für Binnenhandel.

OSMANY CIENFUEGOS GORRIARAN, Mitglied des Staatsrates; Stellvertretender Vorsitzender der Ministerrates; Tourismusminister.

EDILDO L. COMPANIONI MORENO, Erster Sekretär der Partei in der Stadt Ciego de Avila.

MARIA DEL CARMEN CONCEPCION GONZALEZ, Erste Sekretärin der Partei in Pinar del Rio.

JUAN CONTINO ASLAN, Nationaler Koordinator der Komitees zur Verteidigung der Revolution.

SERGIO CORRIERI HERNANDEZ, Präsident des Instituts für Völkerfreundschaft (ICAP).

JAIME A. CROMBET HERNANDEZ-BAQUERO, Stellvertretender Präsident der Nationalversammlung der Poder Popular.

JORGE CUEVAS RAMOS, Angestellter des Zentralkomitees der Partei.

FAURE CHOMON MEDIAVILLA, Berater des Präsidenten der Nationalversammlung der Poder Popular.

DANIEL DE JESUS DESPAIGNE GIRON, Erster Sekretär der Partei von San Luis, Santiago de Cuba.



5. PARTEITAG DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KUBAS

CARLOS DIAZ BARRANCO, Erster Sekretär der Partei in Camagüey.

MIGUEL M. DIAZ-CANEL BERMUDEZ, Erster Sekretär der Partei in Villa Clara.

RIDER DIAZ LEYVA, Erster Sekretär der Partei in Guantánamo.

JUAN ANTONIO DIAZ PEREZ, Erster Sekretär der Partei in Sancti Spiritus.

ROBERTO T. DIAZ SOTOLONGO, Justizminister.
CARIDAD DEL ROSARIO DIEGO BELLO, Leiterin des Büros für Religiöse Angelegenheiten des Zentralkomitees der Partei.

JORGE LUIS DORTA TOLEDO, Erster Sekretär der Partei in Varadero.

CARLOS P. DOTRES MARTINEZ, Mitglied des Staatsrates; Gesundheitsminister.

JUAN ESCALONA REGUERA; Mitglied des Staatsrates; Generalstaatsanwalt der Republik.

VILMA ESPIN GUILLOIS; Mitglied des Staatsrates; Präsidentin der Frauenföderation Kubas.

LAZARO F. EXPOSITO CANTO; Erster Sekretär der Partei in Santa Clara.

JOSE RAMON FERNANDEZ ALVAREZ; Stellvertretender Präsident des Exekutivkomitees des Ministerrates; Präsident des Olympischen Komitees Kubas.

DIVISIONSGENERAL CARLOS FERNANDEZ GONDIN; Erster Stellvertreter des Innenministers.

SERGIO FERNANDEZ PILOTO; Erster Sekretär der Partei in Viñales.

YOLANDA FERRER GOMEZ; Generalsekretärin der Frauenföderation Kubas.

BRIGADEGENERAL HUMBERTO OMAR FRANCIS PARDO; Befehlshaber in der Leitung des Innenministeriums.

ERNESTO FREIRE CAZANAS; Generalsekretär der Gewerkschaft des Kommunikationswesens.

ANGEL E. GARATE DOMINGUEZ; Mitglied des Exekutivbüros der Partei in Havanna.

MARIA DE LOS ANGELES GARCIA ALVAREZ; Leiterin der Abteilung für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport des Zentralkomitees der Partei.

ROBERTO F. GARCIA DIAZ; Erster Sekretär der Partei auf der Insel der Jugend.

DIVISIONSGENERAL RIGOBERTO GARCIA FERNANDEZ; Befehlshaber der Jugendarmee der Arbeit.

VICTOR F. GAUTE LOPEZ; Erster Sekretär der Partei in der Stadt Matanzas.

LUIS IGNACIO GOMEZ GUTIERREZ; Bildungsminister.

EUSEBIO GOMEZ SANCHEZ; Erster Sekretär der Partei in Sibanicú.

ELIECER GONZALEZ AGUILAR; Generalsekretär der Partei in der KTP-Erntemaschinenfabrik "60. Jahrestag der Oktoberrevolution".

ROLANDO GUERRERO MESTRE; Direktor des Landwirtschaftlichen Industriekomplexes "Fernando de Dios" in Holguín.

CARLOS GUTIERREZ CALZADO; Generaldirektor des Nationalen Wissenschaftlichen Forschungsinstituts; Präsident der DALMER-Laboratorien.

AMADO A. HAMUT MORENO; Erster Sekretär der Partei in Granma.

ARMANDO HART DAVALOS; Mitglied des Staatsrates; Leiter des Büros des Martí-Programms.

ADIS ARBINA HERNANDEZ ESTEVEZ; Leiterin der Kolonne Nr. 15 "Las Marianas" en el Contingente Batalla de Santa Clara".

MELBA HERNANDEZ RODRIGUEZ DEL REY; Abgeordnete der Nationalversammlung.

ALFREDO HONDAL GONZALEZ; Erster Sekretär der Partei in Ciego de Avila.

PEDRO JIMENEZ ESPINOSA; Mitglied des Exekutivbüros der Partei in Las Tunas.

MIOSSOTYS JIMENEZ EXPOSITO; Mitglied des Exekutivbüros der Partei in Villa Clara.

AGUSTIN LAGE DAVILA; Direktor des Instituts für Molekularimmunologie.

EUSEBIO LEAL SPENGLER; Direktor des Stadtmuseums und Stadthistoriker von Havanna.

RAUL LELIEBRE DUVERGEL; Erster Sekretär der Partei in der Stadt Guantánamo.

JOSE ANTONIO LEYVA GARCIA; Präsident der Poder Popular in Granma.

ANGELA TERESITA LEYVA SANCHEZ; Direktorin des Nationalen Botanischen Gartens.

JORGE LEZCANO PEREZ; Vorsitzender des Ausschusses für Internationale Beziehungen der Nationalversammlung der Poder Popular.

MANUEL DE J. LIMONTA VIDAL; Direktor des Institutes für Genetik und Biotechnologie.

LAZARA MERCEDES LOPEZ ACEA; Angestellte der Partei in Cienfuegos.

DIVISIONSGENERAL NESTOR LOPEZ CUBA; Leiter der Politischen Führung des Ministeriums der Revolutionären Bewaffneten Streitkräfte.

BRIGADEGENERAL ALVARO V. LOPEZ MIERA; Befehlshaber in der Leitung des Ministeriums der Revolutionären Bewaffneten Streitkräfte.

ALCIDES LOPEZ REYES; Mitglied des Exekutivbüros der Partei in Santiago de Cuba.

WILFREDO R. LOPEZ RODRIGUEZ; Regierungsminister; Verantwortlicher der Gruppe zur Koordinierung und Unterstützung der Arbeit des Comandante en Jefe.

ORLANDO LUGO FONTE; Mitglied des Staatsrates; Präsident des Nationalen Kleinbauernverbandes.

ZENAIDA LUGONES TELLEZ; Erste Sekretärin der Partei in Niquero.

CELESTINO MACHADO ROSS; Erster Sekretär der Partei in Mariel.

CONRADO MARTINEZ CORONA; Präsident der Poder Popular in Havanna.

DIVISIONSGENERAL RUBEN MARTINEZ PUENTE; Vertreter des Ministers der Revolutionären Bewaffneten Streitkräfte; Oberkommandierender der Luftverteidigung der Revolutionären Bewaffneten Streitkräfte.

JULIO MARTINEZ RAMIREZ; Erster Sekretär des Kommunistischen Jugendverbandes in Ciego de Avila.

JESUS MARTINEZ VALLADARES; Student der Nationalen Verteidigungsschule (CODEN).

EUGENIO L. MAYNEGRA ALVAREZ; Leiter der Abteilung für Grundstoffindustrie des Zentralkomitees der Partei.

MANUEL MENENDEZ CASTELLANOS; Erster Sekretär der Partei in Cienfuegos.

BRIGADEGENERAL JOSE MILIAN PINO; Stellvertreter der Innenminister.

PEDRO MIÑET PRIETO; Mitglied des Staatsrates; Stellvertretender Präsident des Exekutivkomitees des Ministerrates.

JOSE M. MIYAR BARRUECO; Sekretär des Staatsrates.

JESUS MONTANE OROPESA; Adjutant des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der Partei.

ALFREDO MORALES CARTAYA; Mitglied des Exekutivbüros der Partei in Havanna.

ALFONSO NOYA MARTINEZ; Generalsekretär der Partei an der Universität Camagüey.

CARLOS A. OSORIO REMEDIOS; Erster Sekretär der Partei in Banes.

CANDIDO PALMERO HERNANDEZ; Erster Sekretär der Partei in der Provinz Havanna.

DIVISIONSGENERAL RAMON PARDO GUERRA; Vertreter des Ministers der Revolutionären Bewaffneten Streitkräfte.

LINA OLINDA PEDRAZA RODRIGUEZ; Leiterin des Nationalbüros für Buchprüfungen.

VIZEADMIRAL PEDRO M. PEREZ BETANCOURT; Vertreter des Ministers der Revolutionären Bewaffneten Streitkräfte; Oberbefehlshaber der Revolutionären Kriegsmarine.

SANTIAGO PEREZ CASTELLANOS; Erster Sekretär der Partei in Cruces.

JUAN PEREZ LAMAS; Direktor des Betriebes für Gemischten Ackerbau in Horquita.

ELBA ROSA PEREZ MONTOYA; Professorin an der Universität Oriente.

FELIPE R. PEREZ ROQUE; Mitglied des Staatsrates.

DIVISIONSGENERAL JOAQUIN QUINTAS SOLA; Oberbefehlshaber des Heeres in den Zentralprovinzen.

FERNANDO REMIREZ DE ESTENOZ BARCIELA;

Erster Stellvertretender Außenminister; Leiter der Interessenvertretung der Republik Kuba in Washington.

JORGE RISQUET VALDES-SALDAÑA; Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas.

OTTO RIVERO TORRES; Mitglied des nationalen Büros des Kommunistischen Jugendverbandes.

JULIAN RIZO ALVAREZ; Abgeordneter der Nationalversammlung.

DIVISIONSGENERAL SAMUEL C. RODILES PLANAS; Zweiter Befehlshaber des Östlichen Heeres.

VICTOR LUIS RODRIGUEZ CARBALLOSA; Direktor der Fabrik für Metallbau "Paco Cabrera", Las Tunas.

EDUARDO RODRIGUEZ CARDENTY; Direktor des tabakverarbeitenden Betriebes, Consolación del Sur.

JULIO RAFAEL RODRIGUEZ EXTREMERA; Erster Sekretär der Partei in Yaguajay.

JOSE LUIS RODRIGUEZ GARCIA; Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrates; Minister für Wirtschaft und Planung.

HUMBERTO G. RODRIGUEZ GONZALEZ; Präsident der Poder Popular in Villa Clara.

ADOLFO A. RODRIGUEZ NODALS; Direktor des Instituts für Grundlagenforschung in der Tropischen Landwirtschaft, Santiago de las Vegas.

BRUNO E. RODRIGUEZ PARRILLA; Botschafter Kubas bei den Vereinten Nationen.

ORLANDO RODRIGUEZ PEREZ; Leiter des Kontingentes "Campaña de Las Villas", Villa Clara.

CARLOS RAFAEL RODRIGUEZ RODRIGUEZ; Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas.

KAPITÄN ZUR SEE ORLANDO FELIPE RODRIGUEZ ROMAY; Minister für Fischereiindustrie.

RAMON ANTONIO ROMERO PEREZ; Präsident der Landwirtschaftlichen Produktionskooperative "Erster Sowjet in Amerika", Bayamo.

LENA MARGARITA SARDA NORIEGA; Generalsekretärin des Gewerkschaftsdachverbandes in Havanna.

ROSA ELENA SIMEON NEGRIN; Mitglied des Staatsrates; Ministerin für Wissenschaft, Technologie und Umwelt.

BRIGADEGENERAL JOSE A. SOLAR HERNANDEZ; Sektionsleiter Politik des Östlichen Heeres.

DIVISIONSGENERAL ROMARICO V. SOTOMAYOR GARCIA; Stellvertretender Minister des Innenministeriums.

NELSON TORRES PEREZ; Mitglied des Staatsrates; Minister für Zuckerindustrie.

COMANDANTE DE LA REVOLUCION RAMIRO VALDES MENENDEZ; Präsident der Industriegruppe für Elektronik der Metallverarbeitenden Industrie (SIME).

SALVADOR VALDES MESA; Minister für Arbeit und Soziale Sicherheit.

RAUL VALDES VIVO; Rektor der Parteihochschule Nico López.

AMALIA ODELINDA VALVERDE GUTIERREZ; Leiterin des Kontingentes "Josué País", Santiago de Cuba.

LAZARO VAZQUEZ GARCIA; Leiter der Abteilung für Landwirtschaftliche Produktion beim Zentralkomitee der Partei.

ROLANDO VAZQUEZ MARTINEZ; Mitglied des Exekutivbüros der Partei in Havanna.

FERNANDO VECINO ALEGRET; Minister für Hochschulbildung.

JUAN VELA VALDES; Rektor der Universität von Havanna.

VICTORIA VELAZQUEZ LOPEZ; Erste Sekretärin des Kommunistischen Jugendverbandes.
ROLANDO VELEZ CARRION; Erster Sekretär der Partei in II. Frente.

BRIGADEGENERAL HARRY A. VILLEGAS TAMAYO; Sektionsleiter Politik des Westlichen Heeres.

LUIS RAFAEL VIRELLES BARREDA; Erster Sekretär der Partei in der Stadt Bayamo.



5. PARTEITAG DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KUBAS

RUDOLFO CASALS
- Granma Internacional

• DER 5. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas bekräftigte die unersetzliche Rolle der einzigen Partei und das vom kubanischen Volk gewählte politische System als ideologische Prinzipien, auf die der revolutionäre Prozeß aufbaut.

Die wichtigste Versammlung der kubanischen Kommunisten (780.000 Männer und Frauen bei einer Bevölkerung von 11 Millionen Einwohnern, ohne Berücksichtigung der vielen Hunderttausenden Mitglieder des Kommunistischen Jugendverbandes) war inspiriert vom heldenhaften Beispiel Che Guevaras.

Sie begann am 8. Oktober, an dem Tag, an dem er vor 30 Jahren in Bolivien im Kampf fiel, und endete am 10., Minuten bevor alle Beteiligten seinen sterblichen Überresten auf dem Platz der Revolution in Havanna Ehre erwiesen.

Wie von den Kubanern erwartet, wurde Fidel Castro als Erster Sekretär bestätigt. Ohne die geringsten Anzeichen von Abgespanntheit hielt er (in freier Rede) den sechs Stunden und 40 Minuten dauernden Rechenschaftsbericht, ohne sich dabei auch nur einmal zu unterbrechen, nicht einmal um einen Schluck Wasser zu trinken. Dabei sprach er die wichtigsten Ereignisse an, die das Leben im Land in den letzten sechs Jahren kennzeichneten:

- Die negative Rückwirkung der Auflösung der UdSSR, des wichtigsten Verbündeten und Handelspartners.

- Den Aufstieg des historischen Gegners Kubas, der USA, zur einzigen Supermacht der Welt.

- Die Verschärfung ihrer kriminellen Blockade durch die Anwendung des Helms-Burton-Gesetzes.

- Die Intensivierung der von US-amerikanischem Territorium ausgehenden biologischen, politischen, ideologischen und bewaffneten Aggressionen.

- Den mutigen Widerstand des kubanischen Volkes und seine unlösbare Verbundenheit mit der Führung des Landes.

- Die Überzeugung, daß die Kubanische Revolution, ihre Ideen und Prinzipien, unzerstörbar sind.

Die fast 1.500 Delegierten des Parteitages wählten ein neues Zentralkomitee (das von 225 auf 150 Mitglieder verkleinert wurde), in dem Revolutionäre aus drei Generationen vertreten sind. Eine starke Präsenz junger Vertreter garantiert die Kontinuität der Revolution und die Erhaltung des Sozialismus.

Auf seinem ersten Plenum wählte das Zentralkomitee sein Leitungsorgan, das Politbüro (mit 24 statt 26 Mitgliedern), und bestätigte Armeegeneral Raúl Castro als Zweiten Sekretär.

Die dringendsten Probleme des Landes und eine entsprechende Politik waren Gegenstand einer breiten Analyse der Delegierten. Im Mittelpunkt der kritischen und hart geführten Diskussionen, die während des gesamten Parteitages von dem Sekretär des Politbüros der Partei, José Ramón Machado Ventura, geleitet wurden, stand die Notwendigkeit, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um in kürzester Zeit die sogenannte *Período especial* zu überwinden, die



Liberto NOVAL

Bestätigung des kubanischen Sozialismus

- Fidel und Raúl als Erster und Zweiter Sekretär bestätigt
- Das Zentralkomitee wurde von 225 auf 150 Mitglieder reduziert, das Politbüro von 26 auf 24

mit diesem Jahrzehnt begann und sich als Ergebnis der von den USA auferlegten Blockade und der Auflösung des sozialistischen Lagers, zu denen noch Ineffizienz und Fehler im Lande kommen, im Verfall der nationalen Wirtschaft und der Lebensbedingungen der Kubaner ausdrückte (Nahrungsmittel- und Medizinmangel, Energieversorgung, Transportmittel und andere öffentliche Dienstleistungen). Es fehlte aber auch nicht an konkreten Beispielen sozialistischer Unternehmen, die zur Zeit sehr gut funktionieren.

Trotz allem ist seit 1995 ein wirtschaftlicher Aufschwung zu verzeichnen (in diesem Jahr beträgt das Wachstum wegen der niedrigen Zuckerproduktion allerdings nur 2-3 %). Dieser bestätigt die Richtigkeit der unter Mitwirkung der Bevölkerung zum Überleben des Landes ergriffenen Maßnahmen.

Zu den gründlich diskutierten Themen zählten die Produktion der Viehwirtschaft, der Zitrusplantagen und anderer Anbauflächen sowie die Erholung des Tabakanbaus. Dabei wurde die Möglichkeit angesprochen 50 Millionen Zentner Salat und Gemüse sowie Bohnen zu produzieren, 12 Millionen mehr als im Vorjahr.

Fast zwei Sitzungsstunden befaßten sich mit der dringenden Notwendigkeit, die Basiseinheiten Genossenschaftlicher Produktion (UBPC) durch Kosteneinsparung, Anwendung von Wissenschaft und Technik, Beseitigung von Disziplinlosigkeit, bessere Arbeitsorganisation und höhere Anforderungen des Leitungspersonals rentabel zu gestalten.

Von der Regierung wurden neunzehn Maßnahmen zur Stärkung der UBPC beschlossen. Diese Land-

und Viehwirtschaft betreibenden Produktionseinheiten, deren Boden vom Staat an die Landarbeiter verpachtet wurde, sollen eine vorrangige Rolle bei den Plänen zur Nahrungsmittelversorgung spielen.

Über den gesamten Zeitraum des Treffens gab es erklärende Diskussionsbeiträge von Fidel, Raúl, Vizepräsident Carlos Lage, Ministern der Regierung und Mitgliedern der Parteileitungen aus Kreisen und Provinzen.

Während der Debatten über den Antrag zur wirtschaftlichen Situation wurde ebenfalls über die Fragen der Einkommen, der Einzelhandelspreise, der entstehenden Ungleichheiten in der Bevölkerung, der Bauern- und Industriemärkte, der Gastronomie diskutiert sowie die Pläne zur weiteren Verknappung des im Übermaß im Umlauf befindlichen Geldes.

Besondere Aufmerksamkeit galt den komplexen Problemen der Energie, den Brennstoffen, die im Ausland gekauft werden müssen, der gespannten Lage der Stromversorgung und den Anstrengungen des Landes hinsichtlich der ärgerlichen Stromabschaltungen.

Der 5. Parteitag stellte klar, daß die einzige Form zur Verbesserung der jetzigen Situation sei, eine höhere Effizienz in der Wirtschaft und der täglichen Arbeit zu erreichen. In der Landwirtschaft und anderen Sektoren der Produktion habe man das bisher noch nicht geschafft.

Von den besonders effektiv arbeitenden sozialistischen Betrieben, wurden jene als Beispiel angeführt, die in das System der Perfektionierung der Nationalen Streitkräfte einbezogen sind. Alle diese Betriebe sind rentabel.

Neben dem Antrag zur wirtschaftli-

chen Situation, der die Richtlinien für die kommenden Jahre darstellt, nahm der Parteitag das von der gesamten Bevölkerung diskutierte Dokument von historisch-politischem Charakter, "Die Partei der Einheit, die Demokratie und die Menschenrechte, die Cuba verteidigt", sowie das Statut der Partei an.

Die Hauptaufgabe der kommenden Jahre sei die wirtschaftliche Entwicklung, dabei müsse die Ineffizienz die Ausnahme bilden und nicht die Regel, betonte Fidel in seiner Abschlußrede. Es gehe um das Wohlergehen des Volkes, um die großartigen Ideen, die Kuba verteidigt und um die Bekämpfung des grausamen imperialistischen Systems, das keine Zukunft hat.

Fidel drückte seine Zufriedenheit über die vom Parteitag geleistete Arbeit aus und erklärte, es sei keine leichte Aufgabe gewesen, die Kandidatenliste für das Zentralkomitee aufzustellen, da die Wahl zwischen so vielen verdienstvollen Genossen sehr schwer fiel. Er betonte, man müsse sich immer mehr der Notwendigkeit bewußt sein, neue Leitungskräfte in der Partei heranzuziehen. Denn es sei eine historische Lehre, daß die Partei sich nicht den Luxus erlauben dürfe, daß eines Tages die Leitung versage.

Zur Wahl von Raúl Castro als Zweitem Sekretär, versicherte er, man könne von Glück reden, über so einen Compañero zu verfügen und er fügte an, nicht die Menschen seien es, die das garantieren können, was wir heute haben, sondern das Leitungskollektiv. In diesem Sinne forderte er die Führung der Partei auf, Rechtschaffenheit zu pflegen, gegen jegliche Schwäche oder den Hang zur Prahlerei anzukämpfen und - im Falle der Jüngeren - gegen jegliche Neigung zur Herrschsucht zu kämpfen.

Die Ideen des Imperialismus haben an Ansehen verloren und werden niemanden für sich gewinnen können. Sie könnten wohl kaufen und nochmals kaufen, aber niemals die Herzen und den Geist erobern.

Zukunft, sagte er, wird es nur für die Ideen und Prinzipien geben, die wir verteidigen. Die unsterblichen Ideen des Che müsse man übernehmen und seinem ewigen Beispiel folgen.

Der kubanischen Revolution werde niemals widerfahren, was anderen zu anderen Momenten der modernen Zeitrechnung geschah, urteilte Fidel. Es müsse eine stählerne Partei entwickelt werden, die garantiere, daß die Revolution jeder Gefahr widerstehe, und das Volk, die Revolution und die Partei müssen die gewaltige historische Leistung vollbringen, das Imperium, nicht nur auf dem Gebiet der Ideen und seiner Pläne gegen Kuba zu schlagen, sondern sie müssen in der Lage sein, zu garantieren, daß die Revolution unaufhaltsam und unzerstörbar sei.

Das kubanische Volk werde die Dinge, die ihm am meisten am Herzen liegen, und die Interessen, die ihm heilig sind, erhalten.

Wäre Che noch am Leben, sagte Fidel, wäre er stolz auf den Mut des kubanischen Volkes und die Verdienste seiner Revolution.



5. PARTEITAG DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KUBAS

Die revolutionären Ideen werden leben, solange es Revolutionäre, Patrioten, edle Herzen gibt, solange es Personen gibt, die die besten menschlichen Tugenden in sich vereinen

Als wirklich historische und heldenhafte Jahre im Leben unseres Landes bezeichnete der Erste Sekretär der Partei, *Comandante en Jefe* Fidel Castro, die Zeit seit dem IV. Parteitag, als er in einer sechs Stunden und 40 Minuten dauernden Rede den Rechenschaftsbericht vorlegte.

Da sowohl das politische Dokument, das einen historischen Abriss gebe und die Prinzipien unseres politischen Systems bekräftige und das von Millionen Menschen diskutiert worden sei, sowie der Antrag zur wirtschaftlichen Situation, der abschließend beraten werde, eine ausgezeichnete Qualität hätten, sei es nicht seine Absicht, so Fidel einleitend, einen weiteren Text vorzulegen. Er habe sich deshalb entschlossen, die wichtigsten Ideen beider Dokumente in seinem Redebeitrag zusammenzufassen, sagte er.

"Als wir uns in Santiago de Cuba versammelten," erinnerte er, "war das sozialistische Lager bereits verschwunden, aber es blieb noch die Sowjetunion. Und schon damals war ich davon überzeugt, daß auch die Sowjetunion zerfallen werde. In der Geschichte der Menschheit sollte dies etwas wirklich Unvorhersagbares, Unglaubliches darstellen, aber für unser Land und für unsere Revolution war es etwas in jeder Hinsicht schrecklich Hartes."

Fidel betonte, es sei damals notwendig gewesen, die Überzeugung zu schaffen und die Verpflichtung einzugehen, standzuhalten, zu kämpfen und zu siegen, auch wenn wir vollkommen auf uns allein gestellt sein würden.

Schritt für Schritt skizzierte er ein Panorama der wirtschaftlichen Lage, der sich das Land damals ausgesetzt sah. Über 700 Importpositionen wurden faktisch gestrichen, und nur einige bescheidene Austauschgeschäfte begrenzter Mengen Zucker gegen Erdöl zu Weltmarktpreisen waren übriggeblieben.

Während das Land 1989 Importe im Wert von 8,139 Milliarden Dollar tätigte, erreichten diese 1992 nur noch 2,136 Milliarden Dollar. "Sehen Sie", kommentierte er, "den brutalen und plötzlichen Rückgang bei allen Nahrungsmitteln; bei Fragen und Faktoren, die für das Leben des Landes, für das Leben von über 10 Millionen Einwohnern, für das Leben der Revolution grundlegend waren."

1992 war alles verloren: Lieferquellen, Märkte. Alles mußte neu aufgebaut werden, mit den daraus erwachsenden Folgen für alle Sektoren und Bereiche des Landes.

"Hunderttausende Männer und Frauen hatten plötzlich in den unter Rohstoffmangel leidenden Betrieben keine Arbeit mehr; die im Umlauf befindliche Geldmenge wuchs auf unvorstellbare Größen an; der Wert des Geldes sank außerordentlich; die Subventionszahlungen multiplizierten sich; die Haushaltsausgaben stiegen; das Haushaltsdefizit lag bei bis zu 30 Prozent des Bruttoinlandsprodukts oder darüber."

Er sprach ebenfalls die Bewaffneten Streitkräfte an, die auf Waffenlieferungen und andere Mittel zur Verteidigung verzichten mußten, die für die Sicherheit des Landes, das mehr denn je gefährdet war, so wichtig waren.



Unter diesen Voraussetzungen zahlte man die Tage der Revolution. Man prognostizierte, dieses kleine Land könne neben den USA nicht bestehen. "Was sollten wir tun?", fragte er. "Uns beugen? Aufgeben?...Gerade das war es, was man von Kuba verlangte: die bedingungslose Aufgabe, die völlige Auslieferung der Nation und des Volkes an die Feinde der Revolution und des Volkes, den Verzicht auf unsere Errungenschaften, Ideen und Ideale."

Fidel betonte, dies wäre unserer Vorfahren, die unsere Fahnen in den Kriegen von 1868 und 1895 und im Verlauf der Geschichte verteidigten, nicht würdig gewesen.

Er wies darauf hin, daß denen, die in die Vergangenheit zurückkehrten, keine andere Alternative als die Schande und die schmachvollsten Dinge der Vergangenheit blieben. "Alles, aber keinesfalls zurück, keinesfalls aufgeben."

"Aber das ist ein Kampf", sagte er, "und im Kampf ist das Volk das Ausschlaggebende, sein Bewußtsein, seine Kampfbereitschaft, sein Opfergeist, sein Ehrgefühl, seine Freiheit, seine Unabhängigkeit. Und das Volk ist das Volk, nicht die Ausnahmen", betonte er.

"Das Volk sind diejenigen, die alle anderen immer wieder mit ihren Tugenden überraschen, die sich durch die Aktionen jener nicht beeindruckt lassen, die ermüden oder aufgeben oder zum Feind überlaufen oder schwanken oder denen es an den Werten mangelt, die wirklich einen Menschen ausmachen."

Anschließend stellte er fest, das Volk sei das wichtigste Element bei der Bewältigung der dargestellten Lage gewesen, "und diesem Volk vertrauen wir. Und wir hatten auch die Partei und den Staat."

"Damit konnten wir rechnen, um das Unlösbare zu lösen und das Unmögliche möglich zu machen", stellte er überzeugt fest und unterstrich: "das war der Widerspruch zwischen jenen, die sagten, es sei nicht möglich, und uns, die wir glaubten, es sei möglich."

"Wenn es nicht möglich ist, in Ehren, in Gerechtigkeit zu leben, wenn es nicht möglich ist, ein freier Mensch zu sein, wozu wollen wir dann das Leben?"

"In unserer Geschichte gibt es viele Beispiele von Männern, die in ihrem Leben konsequent gewesen sind. Und das wollen wir sein, konsequent, das wollen wir Revolutionäre sein: konsequent, und das wünschen wir uns von den kommenden Generationen, den Kubanern der Zukunft, daß sie konsequent sind."

ALLES NOTWENDIGE TUN, OHNE VON UNSEREN PRINZIPIEN ABZUGEHEN

Als er die Strategie erläuterte, die die Leitung des Landes verfolge, um die heutigen Herausforderungen anzunehmen sagte der *Comandante en Jefe*, unser Land habe beschlossen, sich in einem langen Kampf zu verteidigen, um alles, was es erreicht hat, zu erhalten.

Auf wirtschaftlichem Gebiet habe sich dieser Kampf unter den angespannten und schwierigen Bedingungen entwickelt, unter Berücksichtigung der Blockade, der Armut und unmittelbarer materieller Bedürfnisse, äußerte er.

"Der Kampf wird auch gegen diejenigen geführt, die sich entmutigen lassen, die Moral verlieren, gegen diejenigen, die keine Prinzipien haben und Gesetze zum Schaden anderer verletzen."

Fidel hob hervor, in diesem Kampf werde der Hang zur Opferbereitschaft, bis hin zur Aufgabe des Lebens, notwendig, wenn zu großen Gefechten gerufen werde, und dieser Hang müsse sich stündlich, täglich in unendlicher Ausdauer und Stetigkeit bis zum Ende ausdrücken.

In diesem Sinne, betonte er, sollte man denen, die ihr Leben der Arbeit widmen und dem Vaterland ihre letzte Energie opfern, die gleiche Bewunderung entgegenbringen, wie denen, die ihr Leben im Kampf geben.

So, arbeiteten Millionen Kubaner heldenhaft daran, das revolutionäre Werk zu entwerfen, zu schaffen, zu erneuern und zu vervollkommen.

Er stellte heraus, es sei notwendig, nach kurz-, mittel- und langfristigen Lösungen zu suchen und Effizienz zu erreichen. Dies sei die erste Pflicht, die erste Option.

Der Erste Sekretär unserer Partei führte aus, daß lange vor der Auflösung des sozialistischen Lagers und der UdSSR eine derartige Katastro-



5. PARTEITAG DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KUBAS

phie hätte vorausgesehen werden müssen, wenn sie sich auch niemand vorstellen konnte.

Das Konzept der *período especial* ist ein Ausdruck der Vorausschau, stellte er fest und betonte, alles Notwendige werde getan, ohne dabei von den Prinzipien und den revolutionären Ideen abzurücken.

Unsere Partei, sagte er, ist frei, um zu arbeiten, um das Werk zu vervollkommen, um es zu erneuern und sie hat die zulässigen Zugeständnisse gemacht, um ihre Ziele zu erreichen.

Er erwähnte, wie man sich dafür entschieden hat, den Tourismus zu entwickeln und ausländische Investitionen zu nutzen, eine Entscheidung, die schon früher beschlossen worden war. Und auch wenn uns das nicht sehr gefalle, so verlange die Entwicklung Kapital, die Suche nach neuen Technologien und Märkten. Außerdem könnten positive Erfahrungen in der Produktion und Verwaltung gemacht werden. Er bezog sich dabei auf eine weitere Gruppe wirtschaftlicher Maßnahmen, deren Anwendung heute anfangen, Früchte zu tragen.

Er erwähnte ebenfalls die neuen Arbeitsmethoden der Partei, des Staates und der Volksmachtorgane.

Dabei hob er hervor, bei der Suche nach einer größeren Effizienz gebe es überall noch Reserven. Er bestand auf der Notwendigkeit von Rechnungsführung, Kontrolle und Inspektion, drei Dinge, die unverzichtbar seien, um größere Effizienz zu erreichen und Mißbrauch vorzubeugen.

FORTSCHRITTE IN VERSCHIEDENEN BEREICHEN

Fidel erinnerte daran, daß es im Ergebnis der angewandten Maßnahmen 1994 möglich war, den Rückgang des Bruttoinlandsprodukts zu stoppen und seitdem Steigerungen zu erreichen.

Als Bereiche, die ihre Produktionsergebnisse verbessert haben, nannte er die Erdölförderung, die Tabakproduktion, den Nickelabbau, das Fischereiwesen, den Tourismus, die Herstellung von Erzeugnissen der Biotechnologie und des Maschinenbaus wie etwa die Zuckerrohrerntemaschinen KTP-2M sowie die Stromerzeugung. Die Nickelproduktion habe in diesem Jahr bereits den bisherigen Rekord gebrochen, sagte er. Das Ernesto-Che-Guevara-Werk habe beispielsweise 25.000 Tonnen erreicht und es könne 1998 möglicherweise an seine Kapazitätsgrenzen stoßen. Gleichzeitig werde in einem weiteren Nickelbetrieb produziert, so daß merkliche Steigerungen erwartet werden.

Im Fischereiwesen seien die Ergebnisse aufgrund der Fischzucht in Stauseen, Lagunen und Teichen und im Ergebnis einer besseren Vermarktung und des gestiegenen Exports bei gleichzeitiger Kostensenkung bedeutend, stellte er fest.

Im Tabakanbau, so erinnerte er, werde besser gearbeitet, und in allen Provinzen forsche man nach neuen Anbaugeländen, vor allem für die Gewinnung der Deckblätter. Diese Versuche seien erfolgreich, stellte er heraus.

Neben den Fortschritten in verschiedenen Bereichen sei das Haushaltsdefizit zurückgegangen, die Landeswährung auf dem Binnenmarkt um ca. das Siebenfache zum Dollar aufgewertet und der Geldumlauf verringert worden.

Fidel sprach weiterhin die unerwünschten sozialen Unterschiede an, die sich in den letzten Jahren bemerkbar machten.

Er ging auf die Notwendigkeit ein, die Nahrungsmittelproduktion zu erhöhen. Dies sei der einzig mögliche Weg, Preissenkungen auf den Agromärkten zu erreichen. Notwendig sei ebenfalls die Erhebung von Steuern und die Eindämmung von Gesetzesverstößen und Straftaten durch das Handeln der Bevölkerung, der Kommunalverwaltungen und der Polizei, damit die Bestimmungen eingehalten werden und Disziplin vorherrsche.

"Wir wollen ein größeres Warenangebot, wir verlangen von der Landwirtschaft daß sie ihre Lieferungen erhöht, wenn auch bei vielen Erzeugnissen Steigerungen noch nicht möglich sind, weil uns die erforderlichen Mittel fehlen." Dennoch, wiederholte er, würden noch nicht alle materiellen Möglichkeiten und alle zur Verfügung stehenden wissenschaftlich-technischen Erfahrungen genutzt.

"Es gibt keinen Grund, völlig zufrieden zu sein, es gibt keinen Grund zur Selbstgefälligkeit, auch wenn wir mit einigen sehr wichtigen Ergebnissen und Steigerungen für die Nation aufwarten können."

Als er sich auf die Unzulänglichkeiten bezog, betonte er die Probleme der zuckeranbauenden und übrigen UBPC, die noch sehr weit davon entfernt seien, die erwarteten Ergebnisse zu erzielen. Er bezeichnete die Erhöhung der Zuckerproduktion als unverzichtbar.



Liborno NOVAL

Die Fortschritte seien noch weit von denen effizienterer Produktionen entfernt, und dabei spielen auch subjektive Faktoren eine Rolle.

Mit minimalen Mitteln erzielten viele Bereiche - er nannte die Fischerei und den Transport - unter schwierigen Bedingungen Fortschritte.

Bei der Lösung der Transportprobleme nannte er die Fahrräder, die der Bevölkerung verkauft worden sind und die sogenannten Kamele oder *tren-buses* (Buszüge - Sattelschlepper, die zu Bussen umgebaut worden sind), die geholfen hätten, die Probleme im Nahverkehr zu lindern.

Trotz der begrenzten Mittel habe der Faktor Mensch eine wichtige Rolle gespielt, und er erwähnte lobend die Rolle der Beschäftigten des Gesundheits- und Bildungswesens bei der Erhaltung gerade dieser Errungenschaften der Revolution, trotz der großen materiellen Schwierigkeiten.

GRÖßERE ANSTRENGUNGEN SIND NÖTIG

Er schätzte ein, der Faktor Mensch sei zu noch mehr fähig und es seien größere Anstrengungen erforderlich. "Wir sind uns unserer Probleme und Mängel in allen Bereichen bewußt, aber auch unserer Pflicht, gegen sie anzukämpfen".

Er stellte fest, das Bewußtsein der Leute sei stark gewachsen, und in der Partei, bei den Arbeitern, in der Bevölkerung herrsche ein tiefes Verständnis für die Probleme dieser harten Zeiten, die wir durchlebt haben und die wir weiterhin durchleben müssen.

Wir müßten die Entwicklung vorantreiben, erklärte er, denn es gäbe Länder, die wegen ihrer Kennziffern zur Lebenserwartung, zur Kinder- und Müttersterblichkeit u. a. ständig in einer *período especial* leben.

"Die Lebenserwartung liegt in Kuba weiterhin bei 76 Jahren. In diesem Jahr sank die Kindersterblichkeit auf 7,4 je tausend Lebendgeborener. Nur wenige Länder können auf derartige Kennziffern verweisen", sagte er und führte auch das

Beispiel an, wie sich die Kultur und der Sport weiterentwickeln.

"Es gibt nicht viele Nationen, in denen die Rente für alle Beschäftigten gesichert ist", sagte Fidel, und verwies auch darauf, daß kein einziger Bürger ohne soziale Absicherung sei.

Er wies darauf hin, daß die ernstesten Probleme wie Arbeitslosigkeit, Prostitution, Kinderarbeit und andere abstoßende Verletzungen der Menschenrechte, von denen die Dritte Welt und auch entwickelte Länder betroffen sind, in diesem Land nicht zu sehen seien.

DAS BEISPIEL DER BEWAFFNETEN STREITKRÄFTE

Fidel fand es gerecht, den Revolutionären Bewaffneten Streitkräften im Rechenschaftsbericht eine besondere Anerkennung auszusprechen für den Beitrag, den sie mit ihrem Vorbild bei der Einsparung von Personal und Sachmitteln, bei der Stärkung der Verteidigungskraft und der entsprechenden Vorbereitung des Volkes geleistet haben sowie für ihre positiven Erfahrungen bei der Verwaltung der Mittel. Dies sei ein Beweis dafür, daß aus wenig viel gemacht werden kann.

Er stellte ebenso die Arbeit des Innenministeriums im Kampf gegen die Kriminalität heraus, einem Phänomen, das von außen und durch bestimmte Umstände geschürt wird.

Nach einigen Beispielen dazu sagte er, daß der Kampf gegen das Verbrechen kompliziert sei und man dabei das Verständnis und die Unterstützung der gesamten Bevölkerung benötige.

PARTEI DER AVANTGARDE

"Bis hierher zu gelangen, standzuhalten, wäre das ohne unsere Partei möglich gewesen?", fragte er. "Wir können mit Stolz sagen, unsere Partei ist eine ernsthafte

Sache, eine Institution, die würdig ist, sich als Partei der Avantgarde zu bezeichnen", betonte er.

"Es lohnt sich, Mitglied dieser Partei zu sein, wegen der Ehre, die dies beinhaltet, wegen der Qualität ihrer Männer und Frauen die aus dem Volk neben anderen Verdiensten aufgrund ihres Prestiges, ihrer Autorität und der Anerkennung durch ihre Kollegen ausgewählt werden."

"Dies ist wirklich eine Partei, sie zerfällt nicht, sie wird nicht von einem Jahr zum andern oder über Nacht vernichtet", sagte Fidel.

Doch trotz unseres Willens, die Freiheit dieses Landes zu verteidigen, habe der Zerfall der UdSSR zweifellos Entmutigung, Bitternis, Enttäuschungen verursacht. Das sei ein empfindlicher ideologischer Schlag, der auch unsere Gefühle berührte und der uns alle schmerzte. Das Volk habe aber neuen Mut gefaßt, Entschlossenheit gezeigt und sein Bewußtsein verstärkt.

"Stimmt es vielleicht nicht, daß wir ein höheres Bewußtsein haben und unser Volk und unsere Partei standhafter und besser sind? Ich denke wir täuschen uns nicht in dem, was wir sehen, spüren und bewundern."

Fidel betonte, wir hätten der Welt bewiesen, wozu man unter widrigen Bedingungen fähig sein kann, und andere Länder würden das begreifen und Hoffnung daraus schöpfen. In kurzer Zeit, so sagte er, habe sich gezeigt, was es bedeutet, den Sozialismus aufzugeben und den Weg zum Kapitalismus einzuschlagen, "ein prähistorisches System, das zwar in der Welt vorherrscht, das dem Menschen aber nichts bieten kann: ein Wolf, der den anderen zu zerreißen versucht, hat nichts mit dem Menschen gemeinsam".

Er verwies darauf, daß andernorts auf viele Arten ein echter Privatisierungsprozeß stattgefunden habe, man habe sich der Staatsgüter bemächtigt und die Guthaben auf den Auslandsbanken mehrten sich, die Kennziffern der Armut in der Bevölkerung wachse, während unserem Land - in dem nichts dergleichen geschah - niemand einen Pfennig leihen könne.



5. PARTEITAG DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KUBAS

In diesem Sinn erklärte er, den Kindern in anderen Ländern fehle das Menschenrecht, zu überleben, sich beruflich und intellektuell zu bilden, Aspekte, die in der imperialistischen Philosophie und Ethik nicht zählten. Darum sei das Rezept nicht haltbar, die wirklichen Menschenrechte bestrafen zu wollen, und der Beweis dafür sei eine Frage der Zeit.

Zur Jugend betonte er, annähernd 50 Prozent der neuen Parteimitglieder kämen aus dem Kommunistischen Jugendverband, aber es sei nicht zu übersehen, daß in den Reihen unserer Jugend stärker gearbeitet werden müsse, denn diese Zeiten verlangten, daß die Partei weiterhin durch Leitungspersonal des Jugendverbandes gestärkt werden müsse. An Enthusiasmus der Funktionsträger habe es nicht gefehlt, und besonders anerkennenswert sei neben vielen anderen Aufgaben die Arbeit für die 14. Weltfestspiele gewesen.

Mit Nachdruck sagte er, zu keiner Zeit sei es so wichtig gewesen, wie in der heutigen, sich besonders mit der Ausbildung der Jugend zu beschäftigen. Denn die heutige Zeit sei die härteste und es sei nicht zu akzeptieren, daß diejenigen, die uns ablösen, nicht besser seien als die heutige Generation. Deshalb bezeichnete er diese Arbeit als entscheidend.

Fidel erwähnte die wichtige Rolle der Massenorganisationen und erkannte besonders die unermüdete Arbeit der Gewerkschaften in vielen Bereichen an, wo sie Antworten auf die schwierigsten Probleme suchen. Er stellte die Aufgabe der Vereinigung der Kämpfer der Kubanischen Revolution heraus, die sehr wichtig sei, weil dieses ein Volk der Kämpfer sei, und er betonte, die Form, in der es sich den Schwierigkeiten gestellt habe, sei das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit von Partei und Massenorganisationen.

Zur Arbeit des Feindes erklärte er, dieser wisse, wozu Kuba in diesen Jahren fähig war und man versuche, alles zu sabotieren, was wir tun, um

zu vermeiden, daß eine unabhängige und sozialistische Nation trotz aller Aggressionen und Propagandareden existiere; man kenne die Erfolge und das Wachstum in den verschiedenen Bereichen, und deshalb versuche man, sie zu sabotieren und zu verhindern.

"Wenn wir von Dingen sprechen, die mit dem Kapitalismus zusammenhängen, wie die ausländischen Investitionen, versuchen sie, diese zu torpedieren, denn die Blockade ist ein totaler Krieg: ein wirtschaftlicher, ein politischer Krieg. Und jetzt, da sie weniger Gegner haben, leisten sie sich den Luxus, ihre Blockadepolitik auf uns zu konzentrieren. Sie wollen nicht, daß jemand hier investiert, daß jemand mit uns zusammenarbeitet, daß keines unserer Programme durchgeführt wird. Darauf konzentrieren sie ihre Aktionen."

"Die wichtigste Waffe, die sie anwenden, ist die wirtschaftliche Waffe."

"Deshalb müssen wir Soldaten sein und wie gute Soldaten der Wirtschaft kämpfen, weil dies das Gebiet ist, auf dem sie uns das Leben unmöglich machen und uns um jeden Preis sabotieren wollen." Als er vom Feind sprach, bezog er sich nicht nur auf jene, die Gesetze wie das Helms-Burton machen, sondern auch auf die Mafia und auf die Geier, die von ihr mit Aktivitäten wie den konterrevolutionären Sendern genährt werden, die diktieren, wie in unserem Land Sabotage betrieben werden soll.

Fidel erklärte in seiner Rede, die Politik des Neoliberalismus und der Globalisierung bringe weltweit ein Modell der Konsumgesellschaft mit sich und führe Entwicklungskonzepte im Stile der USA ein, die für niemanden ein Modell ist. "Wir haben unsere Form gefunden und sind zufrieden mit ihr. Die Beschlüsse des IV. Parteitag seien erfüllt worden, und wir haben einen größeren Beteiligungsprozeß des Volkes in wesentlichen Fragen des Lebens des Landes erreicht. Dieses Land ist wesentlich demokratischer als jene Modelle, die sie uns, einer

unvergleichlich gesunderen Gesellschaft, aufzwingen wollen."

Der *Comandante en Jefe* bezeichnete die Arbeit der Nationalversammlung der *Poder Popular* lobend als unermüdet. Sie habe bei der Diskussion wichtiger Dokumente unzählige Initiativen gezeigt.

Als er sich auf das Dokument *Die Partei der Einheit, die Demokratie und die Menschenrechte, die wir verteidigen*, bezog, meinte er, wir könnten stolz darauf sein, daß von dem Parteitag Materialien wie dieses ausgehen, in dem der Sozialismus, unser Regierungssystem und die Überlegenheit unserer Gesellschaft so vielsagend verteidigt werden. Dieses Dokument ist ein Meilenstein in der Geschichte des politischen Lebens unseres Volkes, stellte er fest.

CHE UND DIE REVOLUTION SIND EIN UND DIESELBE SACHE

Fidel widmete Che den letzten Teil seiner Rede und sagte, er sei sicher, Che wäre stolz auf die Verdienste und Tugenden dieses Volkes, auf seinen Willen und sein Heldentum.

"Der Zufall wollte es, daß im 30. Jahr seines Todes seine Überreste gefunden wurden und wir sie hier bei uns haben können."

Mit Nachdruck sagte er, Che und die Kubanische Revolution seien ein und dieselbe Sache. Che und die Kubaner kamen gemeinsam auf der Granma, erlebten gemeinsam die Oktoberkrise, begannen gemeinsam den Aufbau des Sozialismus, dieses Sozialismus, der so sehr unserer wie seiner ist.

"Kubanische Kämpfer waren mit ihm in Afrika, in Bolivien, und heute kann seine Gestalt nicht herabgesetzt werden, er muß als ein Muster der Revolution, als Beispiel für den Menschen respektiert und bewundert werden."

Beschluß über das Dokument "Die Partei der Einheit, die Demokratie und die Menschenrechte, die wir verteidigen"

• DER vom Politbüro des Zentralkomitees vorgelegte Entwurf wurde von 6,5 Millionen Kubanern über 14 Jahre diskutiert.

Aus dem vom 2. Sekretär der Partei, Armeegeneral Raúl Castro, vorgelegten Antrag geht hervor, daß 90 Prozent der Bevölkerung - Mitglieder der Partei, Arbeiter, Armeeeingehörige, Studenten, Rentner und Hausfrauen - dem Text ohne Veränderungen zugestimmt hatten. Die restlichen 10 Prozent unterstützten das Dokument und machten zusätzlich Vorschläge, formulierten Zusätze oder Veränderungen, die von der Kommission, die mit der Erarbeitung des Entwurfs beauftragt war, geprüft wurden. 766 Beteiligte an der Diskussion versagten ihre Zustimmung.

Seine endgültige Version wurde vom Politbüro analysiert und angenommen, und diese danach von den Delegierten zum V. Parteitag in Versammlungen nach Provinzen diskutiert und gebilligt.

Viele Mitglieder der Partei und des Kommunistischen Jugendverbandes (UJC) sowie der gesellschaftlichen Organisationen brachten ihre Meinung zum Ausdruck, daß die Diskussion als solche der beste Beweis für den wirklich demokratischen Charakter unseres Sozialismus sei. Der zentralen Idee des Dokuments wurde zugestimmt: die emanzipatorischen Prinzipien, für die mehrere aufeinanderfolgenden Generationen kämpften, sind aus unserer glorreichen Geschichte hervorgegangen und gehen weiterhin aus ihr hervor. Es gibt nur eine einzige kubanische Revolution.

Die wichtigste Lehre, die wir gleichfalls aus unserer geschichtlichen Entwicklung ziehen, ist die Erkenntnis, daß das Yankee-Imperium unser Hauptfeind ist; er war es bereits, ehe sich die Nation voll gebildet hatte und im bewaffneten Aufstand um die Unabhängigkeit und Gerechtigkeit kämpfte.

Der Gegner führt seinen Wirtschaftskrieg gegen Kuba gegenwärtig bis an die Grenze des Wahnsinns und vertieft seine Feindseligkeit auf allen Gebieten. Jetzt heißt es, größte Aufmerksamkeit, intelligentes und festes Handeln an den Tag zu legen.

Die Diskussion des Dokuments in der Bevölkerung wurde faktisch zum Plebiszit. In mehr als 230 tausend Versammlungen, in denen absolute Meinungsfreiheit herrschte, bestätigten die Kubaner die Rolle der Partei als führende Kraft in der Nation und als Schmied ihrer Einheit.

Im Bewußtsein, die größte Hoffnung Kubas zu sein, wie es zu ihrer Zeit die Kubanische Revolutionäre Partei unter der Führung von José Martí war, bemüht sich unsere Partei ihre Arbeit und ihre untrennbare Verbindung mit dem Volk noch weiter zu verstärken, alles zu tun, damit

ihre Struktur den Notwendigkeiten jedes Moments entspricht, indem sie ständig ihrer Methoden und ihren Arbeitsstil verbessert. Der Kommunistische Jugendverband und alle unsere gesellschaftlichen- und Massenorganisationen haben sich die gleichen Ziele gesetzt.

Die Partei muß bei der Förderung ihrer Leitungsmitglieder auf deren Qualitäten und Vorbildcharakter bestehen. Dies gilt ebenso für den Staat und die übrigen Institutionen unserer Gesellschaft. Die Förderung qualifizierter Personen aus verschiedenen Generationen, von Männern, Frauen, Weißen, Schwarzen und Mestizen, darf nicht der Spontaneität überlassen werden oder unüberlegt durchgeführt werden, sondern muß mit größter Objektivität geschehen.

Die Demokratie und die Menschenrechte, die wir im festen Geist von Baraguá verteidigen, sind durch den Respekt, mit dem die Meinungen der Mitglieder der Partei und des ganzen Volkes über das grundlegende Dokument unseres V. Parteitages gehört wurden, eindeutig dargelegt worden. In dieser schwierigen *periodo especial* erhöhen wir die Beteiligung der Bevölkerung an der Regierung der Nation statt sie einzuschränken.

Demzufolge muß die Verbindung der Abgeordneten der Nationalversammlung und der Provinzparlamente zu ihren Wählern weiter systematisiert werden. Die kommunalen Abgeordneten sollten auf die größte Unterstützung aller bei seinen Bemühungen zählen können, um das Ansehen des Amtes zu steigern.

Die Institutionen unseres Rechtsstaates, der sozialistischen Zivilgesellschaft und der Massenmedien erhalten aus diesem bewußten Prozeß von Millionen Kubanern die Aufgabe, den Kampf gegen alles zu verstärken, was unsere Prinzipien und den heldenhaften nationalen Anstrengungen für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung gefährdet.

Der V. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas beschließt:

Erstens: Die Annahme des Dokuments "Die Partei der Einheit, die Demokratie und die Menschenrechte, die wir verteidigen".

Zweitens: Dieses Dokument als wesentlichen Teil der ideologischen und politischen Plattform der Partei anzunehmen.

Drittens: Das Zentralkomitee mit der Herausgabe dieses Dokuments zu beauftragen, damit es unserer Partei als ständiges Orientierungsmaterial zur Verfügung steht, und es gleichzeitig der UJC und den gesellschaftlichen- und Massenorganisationen als Richtlinie in ihrer Arbeit dient und in die Studienpläne unseres nationalen Bildungswesens aufgenommen wird.



5. PARTEITAG DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KUBAS

Effizienz muß zu einer Art des Handelns, der Kontrolle und der Anforderungen werden

• Worte von Carlos Lage bei der Vorlage des Antrags zur wirtschaftlichen Situation

Genossen Fidel und Raúl!
Delegierte und Gäste!

Vor der Debatte des Antrags zur wirtschaftlichen Situation, der dem V. Parteitag zur Beratung vorliegt, werden wir kurz einige Aspekte zu seinem Diskussionsprozeß und zur bisherigen Entwicklung der Wirtschaft in 1997 anführen.

Mit dem Antrag wird versucht, die Gesamtheit der Veränderungen, die in den schwierigen Jahren der *período especial* stattgefunden haben, zusammenzufassen und die künftige Entwicklung zu entwerfen.

Bei den Zielstellungen ist weder ein bestimmtes Jahr noch eine feste Zeitspanne vorgegeben worden. Die durch den Wirtschaftskrieg der USA gegen Kuba provozierte komplizierte außenwirtschaftliche Lage macht es praktisch unmöglich, Termine und vor allem Mengen anzugeben. Wir müssen aber trotzdem darum kämpfen, sie vor dem nächsten Parteitag zu erreichen.

Andererseits können nicht alle wesentlichen Probleme und Aufgaben des Landes aus dem wirtschaftlichen Bereich Aufnahme finden. Es wird notwendig sein, daß die Organisationen und Parteiorgane, der Jugendverband und die gesellschaftlichen und Massenorganisationen und die Regierung auf allen Ebenen beim Studium dieses Materials nach dem Parteitag ihre Erfahrungen einbringen, und Anstrengungen und Initiativen in diesem Kampf unternehmen, bei dem es auf die Beteiligung aller ankommt.

Bei den Versammlungen der Delegierten aus den einzelnen Provinzen sind ernsthafte, eingehende und klärende Analysen gemacht worden.

Unter den Aspekten, die am häufigsten angesprochen wurden, befinden sich die folgenden:

"Das Defizit in den zuckeranbauenden Basiseinheiten Genossenschaftlicher Produktion (UBPC), die Bemühungen zur Verbesserung ihrer Arbeit, die Analyse der Einschränkungen und Mängel, die die Entwicklung der Zuckerindustrie bremsen und die Veränderungen, die zur Umkehr dieser Lage unerlässlich sind."

"Der gegenwärtige Zustand der landwirtschaftlichen UBPC, der Staatsgüter und staatlichen Unternehmen, die mit der Produktion von Nahrungsmitteln befaßt sind sowie der anderer Branchen und Exportmittel, die von besonderer Wichtigkeit für unsere Wirtschaft sind. Die Maßnahmen zur Steigerung ihrer

Ergebnisse, ihrer Effizienz und aller Aktivitäten der nicht zuckeranbauenden Landwirtschaft."

"Die ungerechtfertigte Erhöhung einiger Großhandelspreise und Dienstleistungstarife, die die Effizienz der Grundstoffproduktion beeinträchtigen."

"Die Notwendigkeit einer angemessenen Anwendung der im Unternehmensbereich der FAR gesammelten Erfahrungen und der dort praktizierten betrieblichen Sozialpolitik, bis hin zur Verantwortlichkeit des Leitungspersonals und der Mitglieder der Arbeitskollektive bei der Planerfüllung, auf den zivilen Sektor."

"Das Wesen des Staatsunternehmens als Garant für das sozialistische Eigentum und für die sozialistische Wirtschaft, die Notwendigkeit der Vervollkommnung seiner Funktionen und Fähigkeiten und die Steigerung seiner Effizienz."

"Die kritische und unseren Realitäten entsprechende Anwendung modernster Leitungstechniken, deren Bedeutung für das gute Funktionieren der Wirtschaft zunimmt."

"Die Situation der nicht festgelegten Einzelhandelspreise und ihre negative Auswirkung auf die Arbeiterhaushalte."

"Der vom Parlament bereits beschlossene Sozialversicherungsbeitrag der Arbeiter sowie der richtige Zeitpunkt und die angebrachten Voraussetzungen für seine Einführung."

"Die kritischsten Mängel und Engpässe, darunter die von Nahrungsmitteln, Medikamenten, Wohnungen und Haushaltsbrennstoffen."

"Die Konsequenzen der unverzichtbaren Fortsetzung der Sanierung der Staatsfinanzen."

"Die Notwendigkeit, ein Studienprogramm zum Inhalt des Antrages (über die wirtschaftliche Situation, A.d.Ü.) für Parteimitglieder und Leitungspersonal einzurichten."

Ferner wurden Empfehlungen zur Erweiterung verschiedener Themen des Antrags, wie die der Baustoffindustrie, der Elektronik, der Hafengewirtschaft, des sozialistischen Wettbewerbs u. a. eingebracht. Außerdem wurde angeregt, bestimmte Erläuterungen mit aufzunehmen.

Alle Vorschläge aus den Provinzen



Foto: AFP / H. N. / IN. U.

Das hatte zur Folge, daß die unverzichtbaren Voraussetzungen für den Beginn der Zuckerrohrernte zu fast zwei Dritteln nicht gewährleistet waren.

Ebenso verlangsamte sich der Rhythmus neuer Auslandsinvestitionen, und die bereits laufenden Verhandlungen für einige zogen sich in die Länge.

Die Entwicklung der Wirtschaft wurde in diesem Jahr, vor allem in den ersten sechs Monaten, durch die Auswirkungen des Wirbelsturms Lili auf den Zuckerrohranbau und die übrige Landwirtschaft beeinflusst. Die Bananenproduktion wurde in acht Provinzen praktisch vernichtet. Sie benötigt zwischen zehn und zwölf Monate, um sich zu erholen. Der Schaden, den diese Naturkatastrophe verursachte, wird auf über 800 Millionen Dollar geschätzt.

Wir dürfen auch nicht vergessen, daß es 1996/97 fast keinen Winter gab, was sich negativ auf die Erträge bei Kartoffeln und anderen Produkten auswirkte. Dazu kommt das Auftreten von Thrips-Palmi, zweifellos eine Plage, die absichtlich aus dem Ausland eingeschleppt wurde, wie Genosse Fidel gestern erklärte.

Das schwache Ergebnis der *Zafra* ist eine Folge dieser Umstände und gleichzeitig eine der Ursachen für zusätzliche finanzielle Schwierigkeiten in diesem und im nächsten Jahr, denn die niedrige Zuckerproduktion verhindert nicht nur höhere Einnahmen, sondern entzieht uns auch mögliche Sicherheiten zur Erlangung von Krediten für andere Bedürfnisse des Landes.

Die Finanzierungsbedingungen sind härter geworden. Das kommt sehr deutlich darin zum Ausdruck, daß in der ersten Jahreshälfte 1,42 Dollar unserer Schulden bezahlt werden mußten, um 1 Dollar für einen neuen Kredit zum Import von Öl zu erhalten.

ERMUTIGENDE ERGEBNISSE WERDEN SICHTBAR

Bei alledem kann trotzdem behauptet werden, daß sich auch in diesem schwierigen Jahr ermutigende Ergebnisse abzeichnen.

und die sich aus der jetzt anschließenden Diskussion ergeben, werden bei der endgültigen Version des Antrags berücksichtigt.

DER VERLAUF DER WIRTSCHAFT 1997

In den ersten drei Monaten des Jahres 1997 war ein Wirtschaftswachstum von nur 1,6 Prozent zu verzeichnen. Das lag vor allem an dem Produktionsrückgang in der Zuckerindustrie und der Landwirtschaft. Im dritten Quartal nahm der Wachstumsrhythmus bereits zu, und am 30. September betrug der Anstieg 2,1 Prozent. Zum Jahresende müßte er noch etwas höher liegen. Auch wenn das gesteckte Ziel, ein Wachstum von 4 bis 5 Prozent, nicht erreicht werden wird, sondern unter den widrigen Bedingungen dieser Monate nur etwas über 2 Prozent, sollte das kein Grund zur Entmutigung sein, sondern die Bestätigung für unsere Anstrengungen.

Die Verkündung des Helms-Burton-Gesetzes machte sich vor allem bei der Unterbrechung von Kreditgewährungen bemerkbar, die wir erst seit sehr kurzer Zeit für die Zuckerrohrernte, Ölimporte und den Nahrungsmittelbereich bekamen. In den Monaten vor der letzten *Zafra* sind Kuba über 200 Millionen Dollar an Krediten vorenthalten worden.



5. PARTEITAG DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KUBAS

Wir haben einen Teil der eingefrorenen Kredite wiedererlangen können und zusätzlich andere erhalten. Der Rhythmus der Auslandsinvestitionen beschleunigt sich wieder.

Über 80 Unternehmen entstanden mit ausländischem Kapital nach der Verkündung des Helms-Burton-Gesetzes, der größte Teil davon in diesem Jahr.

Es ist zu beobachten, daß neue oder wieder aufgenommene Produktionen eine höhere Effizienz aufweisen, und im Tourismus die Ansprüche des Weltmarktes und die initiierte Konkurrenz im Lande allmählich eine bessere Qualität bei den Erzeugnissen mit sich bringen.

1997 hat sich die Effizienz bei Energieeinsatz erstmalig seit der wirtschaftlichen Erholung verbessert. Der Verbrauch ist um 2 Prozent gestiegen, d. h. etwas weniger als das Bruttoinlandsprodukt.

Die Suche nach Erdölvorkommen geht voran und neue Gebiete von Interesse werden erforscht.

Die Gesamteinnahmen aus dem Tourismus nehmen weiter zu, und während die Anzahl der Touristen um 18 Prozent angestiegen ist, wächst die einheimische Produktion für den Tourismus und den Devisenmarkt um 60 Prozent.

In der Leichtindustrie gibt es ein Wachstum von 4,1 Prozent, in der Nahrungsmittelindustrie 6 Prozent, in der Baustoffindustrie 10 Prozent und im Maschinenbau 17 Prozent.

Die Nickelproduktion wird die 60-Tausend-Tonnen-Grenze überschreiten und damit mehr als 15 Prozent Wachstum aufweisen, die Tabakexporte nehmen an Menge und Qualität zu, das führt zu Einnahmesteigerungen um 66 Prozent.

Die fischverarbeitende Industrie wird modernisiert und an die internationalen Qualitätsanforderungen angepaßt, die Fisch- und Garnelenzucht wird weiterentwickelt. Der Fischfang nimmt um 14 Prozent zu und die Effizienz in der Industrie und die Deviseneinnahmen pro exportierter Tonne steigen.

Die Investitionen, die vor zwei Jahren fast völlig aussetzten, werden wieder aufgenommen.

Das Modernisierungsprogramm für die Kraftwerke wird fortgesetzt. In Felton entsteht ein 250-Megawatt-Kraftwerk, und es laufen Vertragsverhandlungen für den Bau eines Kraftwerks für 100 Megawatt, das in Kuba zum ersten Mal auf der Grundlage von Naturgas arbeiten wird.

Das umfassende Tourismusprogramm, nach dem in diesem Jahr über 3.000 Hotelzimmer fertiggestellt werden sollen, macht Fortschritte. In Havanna entsteht ein neuer Flughafen, der die jetzige Kapazität verdreifachen wird. Der Flughafen in Varadero wird erweitert, womit seine Kapazität mehr als verdoppelt wird. Die Wiederbelebung des historischen Zentrums der Hauptstadt schreitet voran, und die Infrastrukturarbeiten in den Bereichen Wasserwirtschaft, Kommunikation, Stromversorgung und Straßenbau für den Tourismus verzögern sich nicht.

In diesem Jahr werden auch acht Objekte für die Biotechnik und die Pharmazeutische Industrie fertiggestellt, darunter ein Werk zur Herstellung von Impfstoffen und ein anderes zur Herstellung von Insulin. Dadurch können die Ausgaben für den Import von Fertigerzeugnissen gesenkt werden.

An einem Programm zur Fertigstellung von 45.000 neuen Wohnungen in diesem Jahr wird intensiv gearbeitet, und das Volumen der Reparaturarbeiten, wenn auch noch nicht ausreichend, steigt im Vergleich zum vergangenen Jahr um 7,8 Prozent.

Zwei Staudämme sind fertiggestellt worden und vier weitere, die insgesamt über 70 Millionen Kubikmeter Wasser speichern können, sind in Bau. Sie dienen der Bodenbewässerung, der Wasserversorgung einiger Städte und dem Schutz bei starken Regenfällen.

Die parzellenweise Entwässerung der Zuckerrohranbaugelände ist wieder eingeführt worden und in einigen Zuckerfabriken werden Kleininvestitionen vorgenommen. Damit sollen u. a. Automatisierungen eingeführt werden, um die maximale Zuckerausbeute mit möglichst geringen Investitionen in der Industrie zu erzielen.

Zuckerrohrerntemaschinen und andere landwirtschaftliche Fahrzeuge und Geräte werden weiterhin mit neuen Motoren versehen, um ihre Kapazität und Effizienz zu erhöhen.

Mit ausländischem und eigenem Kapital wurden Investitionen in Immobilien begonnen, und das Laden- und Dienstleistungsnetz für Devisen wird erweitert.

Die Renovierung der Krankenhäuser und die Inbetriebnahme neuer medizinischer Dienste wird fortgesetzt. An der Fertigstellung der Provinzkrankenhäuser in Pinar del Río, Ciego de Ávila und der Errichtung des Krankenhauses in Holguin wird gearbeitet, und Mittel für den medizinischen Notdienst in Ergänzung der Ersten Hilfe werden bereitgestellt.

Im Bildungswesen ist eine diskrete Verbesserung bei der Absicherung des Lehrmaterials festzustellen, das Defizit an Lehrern wird ausgeglichen und der Unterricht gewinnt an Qualität.

Die Neuordnung des Bankensystems hat ermöglicht, daß durch das Netz nationaler Banken und Geldinstitute interne Finanzierungsquellen auf der Grundlage zeitweilig immobilier Mittel geschaffen werden konnten. Dadurch wurde es möglich, kubanischen Unternehmen Kredite in konvertiblen Devisen zu gewähren.

Der Modernisierungsprozeß unseres Bankensystems wird fortgesetzt. Mittlerweile wurde eine völlige Automatisierung erreicht und die übergreifende Vernetzung macht Fortschritte. Damit können ab 1998 die Transaktionen zu 100 Prozent direkt durchgeführt werden, wie es in den am weitesten entwickelten Ländern üblich ist.

Das Haushaltsdefizit hat eine positive Entwicklung genommen, indem

es unter dem geplanten Wert bleibt. Die verfügbaren Mittel der Bevölkerung sind im Vergleich zu Dezember 1996 um 371 Millionen Peso zurückgegangen, das ist absolut mehr als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres.

Aber es geht hier nicht nur um Zahlen, es geht um das, was wir täglich sehen und beobachten. Das Land steht nicht still, es wird gearbeitet, Alternativen werden gesucht, Hindernisse überwunden und die Ergebnisse werden gefestigt.

Neben diesen unbestreitbaren Fortschritten und anderen, die hier aufzuzählen nicht möglich ist, gibt es zweifellos Mängel und Fehler im Funktionieren unserer Wirtschaft, die die heutigen Schwierigkeiten oft maßgeblich vergrößern.

Die jetzigen Probleme auf dem Zuckersektor und das nicht genutzte Potential der UBPC und Staatsgüter erfordern eine schnellere Antwort.

Ungenügende Kontrollen und eine mangelhafte Buchführung; die verwerfliche Praxis, quantitative Vorgaben oder Pläne zu erfüllen, ohne auf die Kosten zu achten und Qualität einzufordern; die Neigung, Entscheidungen nach den Interessen des Sektors, Territoriums oder Betriebes zu treffen, ohne sie abzustimmen; zu vergessen, daß die erste Aufgabe eines jeden Produktionsbetriebes zu sein hat, ständig mehr zur Lösung der Bedürfnisse des Landes beizutragen; die Haltung einiger Funktionäre, sich durch Geschenke oder Einladungen beeinflussen zu lassen; das Fehlen von Initiative oder der Bereitschaft, Initiativen zu fördern; die Unterlassung von rechtzeitigen Entscheidungen aus Nachlässigkeit oder übermäßiger Vorsicht; das alles sind Fehler, die wir energischer bekämpfen müssen.

Im Eifer dieses Gefechts müssen höhere Anforderungen an die Arbeitsergebnisse und die Lebensweise aller Führungskräfte auf allen Ebenen gestellt werden.

DIE WIRTSCHAFTLICHE ERHOLUNG IST EINE NICHT UMKEHRBARE TENDENZ

Wir sind der Überzeugung, daß der Erholungsprozeß in der Wirtschaft eine Tatsache und eine nicht umkehrbare Tendenz ist.

Der Rhythmus dieser Erholung und selbst eine eventuelle Unterbrechung werden maßgeblich von zwei in gegensätzliche Richtungen wirkenden Kräften beeinflusst. Erstens, von dem gnadenlosen Wirtschaftskrieg des Imperialismus gegen das Leben unseres Volkes und zweitens, von der Überzeugung - die in diesen Jahren der *período especial* zur Genüge bewiesen wurde - daß unsere eigenen Kräfte ausreichen, die heutigen Schwierigkeiten zu überwinden und vorwärts zu schreiten. Letztere wird mit ihren Ergebnissen Kredite, Investitionen, geschäftliche Erfahrungen und Technologien anziehen, die ent-

scheidende Faktoren bei den Anstrengungen sind, die wir vollbringen.

Der Rhythmus der wirtschaftlichen Erholung bestimmt auch maßgeblich die Verbesserung sehr sensibler und problematischer Bereiche wie die Ernährung, die Verfügbarkeit von Medikamenten, den Transport, die Dienstleistungen, die Lohnstaffelung u. a. Allein mit der wirtschaftlichen Erholung und der Erhöhung der Produktion wird sich die Verteilung der limitierten Waren stabilisieren, werden die Preise von Nahrungsmitteln und anderen Artikeln auf dem freien Markt sinken und die Ungleichheiten, die unser Volk gerechtfertigterweise so irritieren, ausgeglichen.

Effizienz, ein so oft wiederholtes Wort im Antrag zur wirtschaftlichen Situation, muß sich von einem wirtschaftlichen Konzept in eine Art des Handelns, der Kontrolle und der Anforderungen verwandeln, angefangen bei den Führungskräften bis hin zu jedem Arbeiter.

Sozialismus ist neben Gerechtigkeit auch Effizienz und Qualität. Was nicht effizient ist, ist nicht sozialistisch und was keine Qualität hat, darf nicht hergestellt werden.

Die kubanische Wirtschaft hat in den Jahren, die uns vom letzten Parteitag trennen, einen anstrengenden Weg der Veränderungen zurückgelegt. Ihre Arbeitsweise hat sich verändert, ohne auf ihr sozialistisches Wesen zu verzichten. Wichtige Entscheidungen sind in der Wirtschaftspolitik in wenigen Jahren und unter unsagbar ungünstigen Voraussetzungen getroffen worden. Sie gestatteten uns, mit dem Erholungsprozeß zu beginnen, und haben dem Land die Möglichkeit gegeben, ein bescheidener, aber aktiver Teilnehmer am Weltmarkt, an der Kapitalbewegung und dem Erfahrungsaustausch in allen Bereichen zu sein.

Das 21. Jahrhundert ist das Jahrhundert der Information und des Wissens, und die Revolution hat uns darauf vorbereitet, in ihm zu leben. Tun wir es ohne auf unsere Ideen von Gerechtigkeit zu verzichten und auf das Wirtschaftssystem, die sie Wirklichkeit werden lassen. Unser V. Parteitag, unser Volk und die Welt können eine Wahrheit bestätigen, die wie ein Tempel ist: die Revolution ist standhaft geblieben.

Prognosen von Feinden und Zweifeln von Freunden entgegenen wir: hier sind wir und verteidigen den Sozialismus und unsere Unabhängigkeit. Wir sind bereit, weiterhin standhaft zu bleiben, und mehr noch, wirtschaftliche Entwicklung innerhalb des Sozialismus zu erreichen, so schwer die Bedingungen, die wir dabei bewältigen müssen, auch sein mögen.

Ich übergebe das Wort Genossen Machado, damit die Debatte über den Antrag beginnen kann.

Vielen Dank



5. PARTEITAG DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KUBAS

Inhalt der Resolution zur wirtschaftlichen Situation

• "SECHS Jahre sind seit der Auflösung der UdSSR vergangen. In dieser Zeit war die kubanische Wirtschaft unter für sie außerordentlich schädlichen Bedingungen der verschärften Wirtschaftsblockade und der Begegnung mit der rauen Wirklichkeit der Weltwirtschaft harten Überlebensprüfungen ausgesetzt. Wir waren daher gezwungen, bestimmte Entscheidungen voranzutreiben oder zu bremsen, und unseren sozialistischen Weg an diese Realität anzupassen."

Diese Situation beschreibt die Resolution zur wirtschaftlichen Situation des 5. Parteitags, in der es weiter heißt: "unbestreitbar ist, daß wir in diesen Jahren die Heldentat vollbracht haben, den ernsten und plötzlichen Rückgang der Wirtschaft aufzuhalten und sogar eine Dynamik des Wachstums unter den denkbar schwierigsten Bedingungen einzuleiten. Dies war dank der Einheit, der Opferbereitschaft und der Unterstützung des Volkes für die von unserer Partei entwickelten Politik möglich."

Im folgenden wird unterstrichen, daß eine neue Etappe der Wirtschaftspolitik eingeleitet wurde, nach dem die unmittelbarsten, durch die Krise ausgelösten Wirkungen und Disproportionalitäten angegangen worden waren - was nicht heißt, daß sie damit schon überwunden wären. Diese neue Etappe müsse unter anderem strukturelle Aspekte der Wirtschaft enthalten, so etwa die Diversifikation, Steigerung und Dynamisierung der Exporte, die Entwicklung der Nahrungsmittelversorgung und der wirtschaftlichen Effizienz in energetischer, materieller und finanzieller Hinsicht.

Weiter heißt es dort, angesichts des permanenten Wirtschaftskrieges der USA gegen Kuba, der Dynamik und der Tendenz der internationalen Finanzströme sowie des starken Wettbewerbs zwischen den unterentwickelten Ländern um deren Erhalt, sei es realistisch, vorauszusagen, daß in naher Zukunft die gegenwärtigen Beschränkungen für das Land bei der Auslandsfinanzierung und für eine annehmbare Lösung des Problems der Auslandsverschuldung fortbestehen oder zunehmen werden.

Es werde nötig sein, die Möglichkeiten und Forderungen des Steuersystems voll anzuwenden, und die Arbeitsgesetzgebung, die Lohnbestimmungen und die Gewährung von Zulagen entsprechend anzupassen.

Die Kontinuität des gegenwärtigen Prozesses der Kapazitätsanpassung in den staatlichen Betrieben befürwortend, wird dieser als ein Weg bezeichnet, um sie in die unverzichtbare Situation zu versetzen, effektiv beim Einsatz von Mitteln zu sein, sich wirtschaftlich zu sanieren, Lohn- und Zulagensysteme anzuwenden, die neuen Finanzierungs- und Abgabemechanismen einzusetzen und die neuesten Erkenntnisse internationaler Praxis einzuführen.



Die Arbeit des privaten Kleingewerbes bewege sich im Rahmen der bestehenden Gesetze, innerhalberer sie als ein positiver Faktor für die Wirtschaft wirke, indem sie das Angebot an Waren und Dienstleistungen erhöhe und Arbeitsplätze schaffe.

Klärend heißt es, bei gewissen Arbeiten könne aufgrund der Charakteristik der Produktion bzw. der angebotenen Dienstleistung ausnahmsweise, wenn es den Interessen des Staates entgegenkommt, die Genehmigung erteilt werden, daß diese von mehr als einem Beschäftigten in ein und derselben Einrichtung ausgeübt werde.

Die Perspektiven der kubanischen Wirtschaft untersuchend, heißt es in der Resolution, "der wirtschaftliche Erholungsprozeß, den wir eingeleitet haben, setzt sich fort, denn obwohl wir uns bewußt sind, daß es aufgrund dieser Umstände länger dauern wird, bis wir ihn abgeschlossen haben, so ist es doch sicher und richtig, daß wir vorankommen können und müssen. Die Lösung hängt davon ab, daß wir unsere Arbeit verstärken und effizienter gestalten."

In den kommenden Jahren werde mit einem durchschnittlichen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um vier bis sechs Prozent gerechnet. Dies werde grundsätzlich von der erreichten Effizienz und der Zunahme des Exports von Waren und Dienstleistungen abhängen sowie davon, wie sich der Zufluß der Auslandsfinanzierung verhält, der die Anstrengungen zur Akkumulation im Lande ergänzt.

Das Wirtschaftswachstum der nächsten Jahre werde stark vom Tourismus und den traditionell exportfähigen Produkten Zucker, Nickel, Tabak und Fischereierzeugnisse abhängen, die den größten Beitrag zum Anstieg der Einnahmen aus dem Ausland ausmachen müssen. Weiterhin werde es von der Fähigkeit bestimmt sein, durch Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen andere Wirtschaftszweige zu entwickeln.

In der Resolution wird die Politik

des sparsamen Umgangs mit Energie und die Erschließung einheimischer Quellen, insbesondere der regenerativen Energie bekräftigt. In diesem Sinne soll die nationale Rohölförderung über Erkundungen auf der Basis von Risikoverträgen mit ausländischem Kapital und durch eigene Anstrengungen weiter vorangetrieben werden. Für die regenerative Energie wird auf die Möglichkeiten der Bagasse, die Verwertung von Abfällen und der Einsatz anderer Quellen verwiesen. In dem Dokument wird darauf bestanden, daß die Überprüfung der wirtschaftlichen Energieverwendung sowohl bei neuen Investitionen als auch in den bestehenden Anlagen hohe Priorität haben muß. Für den Tourismus wird die Aufgabe formuliert, auf eine Besucherzahl von mehr als zwei Millionen und Bruttoeinnahmen von 2,6 Milliarden Dollar zu kommen. Dazu werde man neue Modalitäten mit ins Programm aufnehmen, zu denen Rundreisen, Schifffahrtstourismus, Gesundheitstourismus, Sport- und Kulturangebote, Wissenschaftstourismus und anderes zählen.

Bei der Nahrungsmittelproduktion werden höhere Erträge vorausgesagt, wobei der Rinder-, Geflügel- und Schweinezucht höchste Priorität eingeräumt wird, mit dem Ziel, dort steigende Produktionsergebnisse zu erzielen. Die Staatsgüter neuen Typus, die Basiseinheiten Genossenschaftlicher Produktion, und die anderen erzeugenden Betriebe müssen danach ihre grundlegenden Produktionsergebnisse steigern, um auf diesem Weg rentabel zu werden.

Entsprechend werden auch Steigerungen in der Produktion von Reis, Bohnen und anderen Hülsenfrüchten gefordert. Dabei müsse der land- und viehwirtschaftliche Sektor die besonderen Vorteile jeder Region - bis hin zum Klima und der vorhandenen Produktionskultur - zur Produktion von Grundnahrungsmitteln nutzen. Auf die Wiederaufforstung wird Wert gelegt, und mit dem Schutz und der Erhaltung des Waldes soll eine Quelle zur Substitution von Importen, von finanziellen Erträgen und ein wichtiges Element für den Umweltschutz erschlossen werden.

Dort, wo aufgrund der Voraussetzungen die individuelle Arbeit oder die in kleinen Kollektiven effektiver ist als die großer Einheiten, werden Familienbetriebe, individuelle Produzenten oder kleinere Kooperativen weiterhin gefördert. Ebenso wird weiterhin brachliegendes Land an Arbeiter und Bauern übergeben, welche die entsprechenden Voraussetzungen erfüllen.

Über die Zuckerproduktion heißt es in der Resolution, deren Kosten müßten erheblich gesenkt werden, so daß die Nettoeinnahmen deutlich über den derzeitigen lägen. Bei der Aussaat, Pflege und Ernte des Zuckerrohrs würden Mechanisierung, Düngung und chemische Mittel nur noch dort zum Einsatz kom-

men, wo dies vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit und der Erträge gerechtfertigt sei.

Es müsse eine mittelfristige Strategie für die Kapazitätsanpassung, Entwicklung und Erhaltung des gesamten Zuckersektors erarbeitet werden, die berücksichtige, daß seine Produktion auf einen Markt mit begrenzter Nachfrage ausgerichtet sei. Diese Strategie müsse die Produktion von Zucker und dessen Derivaten, die Modernisierung der technologischen Basis und der Infrastruktur mit der Absicht einbeziehen, die Kosten in Industrie und Landwirtschaft zu senken und die Zuckerrohrerträge steigern. Weiterhin müßten die Möglichkeiten erweitert werden, Vermarktungsstrategien als Mittel zur Einnahmesteigerung zu nutzen.

Bei der Durchführung der *Zafra* sei es notwendig, technisch und wirtschaftlich begründete Planungs- und Kontrollmethoden anzuwenden, die es erlauben, rechtzeitig jedwede Nichterfüllung zu erkennen und Entscheidungen zu deren Korrektur zu treffen.

Im Bergbau, so heißt es in dem Papier, verfüge man über natürliche Reserven und gute geologische Perspektiven, die ihn zu einer bedeutenden Finanzquelle werden lasse. Die Nickelproduktion müsse gesteigert werden, bis man 100.000 Tonnen erreiche.

In der Biotechnologie, der medizinisch-pharmazeutischen Industrie, den medizinischen Geräten und den zu diesem Bereich gehörenden Einrichtungen werden höhere Ergebnisse vorausgesagt. Im tabakverarbeitenden Sektor müsse eine Produktion von mehr als 46.000 Tonnen Tabak erreicht werden, um so die Herstellung von über 200 Millionen Zigarren für den Export zu ermöglichen.

Die Fischereindustrie werde in ihrer doppelten Eigenschaft, als Erzeuger von Exportprodukten und von Nahrungsmitteln, höhere Einnahmen verzeichnen können. Die Fischzucht werde 100.000 Tonnen erreichen und die Garnelenzucht müsse sich zu einem bedeutenden Exportbereich entwickeln. Traditionelle Exportartikel wie Zitrusfrüchte, Kaffee, Rum, Liköre, Erzeugnisse der Bienezucht und andere seien dagegen noch weit davon entfernt, eine angemessene Produktivität und Vermarktungsmöglichkeiten zu erlangen.

Unter den Bereichen, die der Beschluß erwähnt, befinden sich auch der Luftverkehr und der Flughafenbetrieb. Ihre vorrangigen Ziele bestehen darin, in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich die Entwicklung des Tourismus abzusichern. Darüber heißt es in dem Dokument, angesichts veränderter Umstände sei eine flexible Politik zu entwickeln, um die Teilnahme und Präsenz ausländischer Fluglinien mit dem Ziel zu ermöglichen, den Transport von Touristen nach Kuba zu optimieren.

In der anschließenden Analyse des Telekommunikationswesens wird bekanntgegeben, daß mit der Weiterführung des laufenden Investitionsprogramms in unmittelbarer Zukunft die Anzahl der Telefonanschlüsse erhöht würden. Nach Abschluß des Programms, in sechs bis sieben Jahren, würden damit landesweit durchschnittlich neun Telefone pro 100 Einwohner zur Verfügung stehen. In Havanna würden es 20 sein.



Das im Bau befindliche Kernkraftwerk Juraguá in Cienfuegos

Wille zur Fertigstellung des Kernkraftwerkes von Juraguá bekräftigt

• Dr. Mohamed El Baradei von der 41. ordentlichen Versammlung der IAEA zum neuen Generaldirektor gewählt

JORGE PETINAUD MARTÍNEZ- für Granma Internacional

• KUBA hat jeglichen Zweifel an seiner Entscheidung, das im Bau befindliche Kernkraftwerk von Juraguá in der Provinz Cienfuegos fertigzustellen, zerstreut. In einem Redebeitrag vor der Generalvollversammlung der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) äußerte Dr. Daniel Codorniu Pujals, stellvertretender Minister für Wissenschaft, Technologie und Umwelt, daß "wir unseren Wil-

len aufrechterhalten, unser erstes Kernkraftwerk fertigzustellen und in Betrieb zu nehmen, sobald es die wirtschaftlichen Bedingungen erlauben. Dafür arbeiten wir beharrlich an seiner Instandhaltung, an der Schaffung der gesamten notwendigen Infrastruktur sowie an den Fragen der nuklearen und Strahlungssicherheit.

Codorniu klagte die Versuche der USA an, das kubanische Nuklearprogramm auf verschiedenen Arten zu boykottieren, speziell die technische Zusammenarbeit Kubas mit der IAEA.

"Zum empörenden Auftauchen eines ganzen Kapitels im traurig-bekanntem Helms-Burton-Gesetz, das sich mit Maßnahmen zur Behinderung der friedlichen Nutzung der Atomenergie in Kuba befaßt, gesellt sich jetzt die Diskussion um eine Reihe von Zusatzanträgen und anderer rechtlicher Vorwände im Kongreß dieses Landes, die darauf abzielen, derartige Aktionen zu verstärken, und sogar die Teilnahme Kubas in der IAEA und an deren Programmen technischer Zusammenarbeit zu behindern", sagte der stellvertretende kubanische Minister.

In diesem Zusammenhang mahnte er, den Wortlaut des Artikels III Absatz C des Statutes zu achten, wo besonders betont wird, daß "in Ausführung ihrer Funktionen, die Organisation technische Hilfe für ihren Mitglieder nicht von politischen, wirtschaftlichen, militärischen oder anderen Bedingungen abhängig macht, die mit den Verfügungen des vorliegenden Statutes unvereinbar sind".

Die Versammlung wählte per Akklamation den Doktor Mohamed El Baradei für eine Periode von vier Jahren zum neuen Generaldirektor der IAEA. Die Konferenz beschloß ebenfalls per Akklamation, Dr. Hans Blit, der sein Mandat beendet, den Titel Generaldirektor im Ruhestand zu verleihen.

Der neue Generaldirektor der IAEA besuchte Kuba 1995, anlässlich eines internationalen Seminars zur Information der Öffentlichkeit über die Kernenergie.

Vier neue Erdölvorkommen erschlossen

JOAQUÍN ORAMAS
- Granma Internacional

• Über 40 Verträge mit Firmen aus Frankreich, Großbritannien, Spanien, der Schweiz und anderen Ländern

• DIE kubanische Politik, Erdöl mit ausländischen Unternehmen auf der Grundlage von Risikoverträgen zu suchen und auszubeuten, weist in diesem Jahr neue positive Resultate auf. Drei neue Lagerstätten mit einer mittleren Tagesförderung von 1.500 Barrel und eine vierte mit geringerer Förderung, aber mit extraleichtem Öl, wurden erschlossen.

Die besagten Vorkommen, deren Ausmaß gegenwärtig abgeschätzt wird, wurden in der westlichen und mittleren Regionen der Insel angebohrt. Bei den meisten anderen Lagerstätten, die erkundet werden, sind die seismischen Untersuchungen abgeschlossen.

Man schätzt, daß in den nächsten 12 Monaten in unterschiedlichen geologischen Regionen des Landes, sowohl auf dem Festland als auch im Meer, mehr als zehn weitere Bohrungen vorangetrieben werden.

Die laufenden Verträge sichern die Sondierungsarbeiten zu Lande und zu Wasser in 22 von 32 Erkundungszone ab, in die das Land unterteilt wurde, um die Verhandlungen zur Erkundung und Ausbeutung des Erdöls zu erleichtern. Weitere zwanzig Verträge beziehen sich auf die Einführung von Spitzentechnologien bei Lagerstätten in Ausbeutung, die eine Produktionssteigerung erlauben und die förderfähigen Reserven vergrößern.

Heute arbeiten alle erschlossenen Lager mit diesem System, und die Ergebnisse könnten nicht besser sein, denn die Förderleistung hat sich in den letzten Jahren verdoppelt. Gegenwärtig erreicht sie einen Tagesdurchschnitt von 31.000 Barrel.

Mandela:

US-Einwände gegen Libyenbesuch unmoralisch

• Die Vereinigten Staaten hätten bewiesen, daß es ihnen an moralischer Autorität fehle, um Einwände gegen seine zweitägige Reise nach Libyen vorzubringen, sagte der südafrikanische Präsident Nelson Mandela nach einer Meldung von AP.

Die Regierung in Washington sei die treibende Kraft der wirtschaftlichen und militärischen Sanktionen, sowie der Beschränkungen diplomatischer Kontakte zu dem nordafrikanischen Land.

Mandela erklärte gegenüber dem lokalen Fernsehen, der Besuch habe zum Ziel gehabt, dem Staatsoberhaupt Libyens, Muammar Al Gaddafi, für seine Hilfe an den Afrikanischen Nationalkongreß während seines Kampfes gegen die Rassentrennung zu danken, und bekräftigte, "es ist unsere Pflicht, unserem Bruder

zu helfen, insbesondere gegen die Sanktionen, die den Volksmassen schaden, und nicht nur ihm".

Laut AP bestand Mandela darauf, daß kein Land einem anderen vorschreiben dürfe, was es zu tun habe. Außerdem habe er unterstrichen: "Gaddafi ist mein Freund, und er hat uns geholfen, als wir ganz allein auf uns gestellt waren, und diejenigen, die Einwände gegen unsere Reise erheben, sind die, die damals unseren Feinden geholfen haben".





Alfredo Vasco als Che, hier mit dem Regisseur Juan Carlos Desanzo



Der kubanische Schauspieler Orestes Perez verkörpert den Präsidenten Fidel Castro

Der Film entdeckt den Che

MIREYA CASTAÑEDA
- Granma Internacional

• ES gibt mehrere Filmprojekte über Che. Spielfilme und Dokumentarfilme sind angekündigt. Der erste fertige Film ist *Hasta la victoria siempre* (Immer bis zum Sieg) des argentinischen Regisseurs Juan Carlos Desanzo.

Nicht nur weil er der erste ist, ist der Film von Desanzo es wert, über ihn zu berichten und ihn hervorzuheben, sondern er ist es auch wegen der Art, wie er geplant und realisiert wurde. Vollkommen im Klaren darüber, wie "kompliziert und hart es ist, über große Persönlichkeiten Filme zu machen", hält Desanzo jedoch die Behandlung des Che im Kino für unumgänglich. Das veranlaßte ihn, sein ganzes Können zur Schaffung eines Filmes einzusetzen, der einen Menschen "mit seinem Pro und Kontra darstellt, und nicht eine Statue aus Bronze".

Das ist es, was dem Film einen

Zeugnischarakter gibt, der durch das Studium und die Analyse von Literatur, Interviews und Videoaufnahmen gelang, wenn auch ohne Kontakt zu der Familie des Che, "um größere Freiheit zu haben, denn wir hatten bereits eine Vorstellung von seiner Persönlichkeit". Selbstverständlich, sagte Desanzo, sei es nicht zu verhindern, sich bei einem verfilmten Werk auf das Terrain der Fiktion zu begeben, allerdings auf der Grundlage gründlicher Nachforschungen.

Der Vergleich mit seinem vorangegangenen Film, *Eva Perón*, ist unvermeidlich. "Es ist anders als bei *Evita*, da wir auf der Suche nach dem Wesen des Che mit den biographischen Szenen gebrochen haben. Das wichtigste für mich war, jenseits von Anekdoten das wahre Ausmaß seiner Figur zu retten".

Um einen Film von Qualität zu produzieren, hat Desanzo ein erstklassiges Team zusammengerufen. Dies war möglich, da *Hasta la vic-*

toria siempre eine Koproduktion ist. Der argentinischen *Hasta la Victoria S.A.* stehen dabei *Lola Films*, *Cartel S.A.* und *Enrique Cerezo* aus Spanien sowie *Producciones Trimagen* aus Kuba als Koproduzenten zur Seite.

Beginnt man beim Drehbuch, so ist dort die Hand des Argentiniers *Martin Salinas* zu würdigen, der über eine lange Liste von Arbeiten mit *Warner Brothers*, *Universal*, *Metro Goldwyn Meyer*, *ABC*, *Televisa* und das *Sundance Institute* verfügt, und der nebst vielen anderen Preisen eine *Oscar-Nominierung* für "Gaby, eine wahre Begebenheit", des Regisseurs *Luis Mandoki* vorweisen kann.

Die Kamera führte der Spanier *Juan Amorós*, der zugeb, keine Schwierigkeiten bei seiner Arbeit unter der Leitung von Desanzo gehabt zu haben. Er habe eher Nutzen daraus gezogen. *Amorós* war in zahlreichen Filmen für die Kameraführung verantwortlich.

"Mich beeindruckte vor allen Dingen die Möglichkeit, einen Film über eine so charismatische Figur wie den Che drehen zu können. Ich war seit Beginn an dem Projekt beteiligt und wir haben es geschafft, zu einem gemeinsamen Standpunkt über die visuellen Aspekte zu gelangen."

Auf der Pressekonferenz in Havanna stellte der leitende Produzent, der Argentinier *Fernando Sokolowicz* (Gesamtkosten des Films: 3,5 Mio. Dollar) eine Szene des Filmes auf Video vor, in der man die Ähnlichkeit des jungen 28-jährigen argentinischen Schauspielers *Alfredo Vasco* mit dem von ihm verkörperten Che feststellen konnte. *Vasco* absolvierte das Nationale Konservatorium für Schauspiel in Buenos Aires, hat aber weder Film- noch Theatererfahrung.

Er wurde beim Casting aufgrund seiner äußerlichen Ähnlichkeit ausgewählt, erklärte *Desanzo*, hat aber eine beeindruckende innere Charakterisierung vollbracht. "Wenn mir früher nur bekannt war, wer er war und was er getan hat, so werde ich ihn, so glaube ich, jetzt immer in mir tragen", betonte *Vasco*.

Der kubanische Akteur *Orestes Pérez* verkörpert Präsident *Fidel Castro*, und auf den Produktionsfotos kann man feststellen, daß seine Ähnlichkeit tatsächlich sehr groß ist.

Die Beziehungen zwischen *Fidel* und *Che*, bemerkte *Desanzo*, haben große Bedeutung in dem Film, weil wir bei den Nachforschungen die engen Verbindungen zwischen ihnen seit ihrem Zusammentreffen in Mexiko feststellen konnten. "Che war beeindruckt von der politischen Größe *Fidel Castros*."

Die Journalisten hatten weiterhin die Gelegenheit, Teile der Filmmusik zu hören, die wir dem kubanischen *Maestro Frank Fernández* zu verdanken haben, der angab, sich bei der Komposition der einzelnen Themen an das Drehbuch gehalten zu haben. Dabei hatte er alle Möglichkeiten, die Schnitte zu sehen.

"Das Hauptthema, der Mord, hat acht Instrumentierungen, das Thema des Lebens oder der Zärtlichkeit erklingt in sechs Versionen. Sie wurden alle in Kuba aufgenommen, mit Musikern des Symphonieorchesters, des Kammerorchesters von Havanna und der Musikgruppe *Manguaré*."

Die angehörten Fragmente sind höchst ergreifend, von einer musikalischen und lyrischen Qualität, die das Publikum vom *Maestro Frank Fernández* als Komponist und Pianist gewöhnt ist.

Hasta la victoria siempre wurde ausgehend von sechs Momenten des Lebens von *Ernesto Guevara* gestaltet: *Ouvertüre*; *Kindheit*, seine Reisen durch *Bolivien*, *Peru*; später *Guatemala*, *Mexiko* und sein Zusammentreffen mit *Fidel*; der Krieg in Kuba; als Minister der Insel und schließlich die Expedition nach *Bolivien* ("einige Erlebnisse haben wir aufgrund seines Tagebuches so gefilmt, wie er sie durchlebt hat, dazu kommen die Ermordung und die Ereignisse danach").

Der Film, teilte *Desanzo* mit, wurde innerhalb von elf Wochen auf Schauplätzen in Argentinien und in Kuba gedreht, "hier haben wir in voller Freiheit gearbeitet, und den Film gemacht, den wir wollten. Einer meiner Gründe war, ihn für das kubanische Volk zu machen, denn bei jeder Szene habe ich überlegt, wie sie von ihm wohl aufgenommen werden wird. Ich hoffe den Film auf dem Festival des Neuen Lateinamerikanischen Films im Dezember vorstellen zu können."

Dies sei kein marktgängiger, aber auch kein politischer Film, sondern ein absolut künstlerisches Werk, unterstrich *Desanzo*, "denn ich bin nur ein Filmmacher, der die Geschichte einer großen Persönlichkeit erzählt."

Hasta la victoria siempre "ist eine Liebeserklärung", bekannte *Juan Carlos Desanzo* abschließend.

Ja,

Granma

INTERNACIONAL

Zeitung aus Kuba und Lateinamerika

ich bestelle für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) - 24 DM

6 Monaten (6 Ausgaben) 13 DM

Zahlungsweise gegen Rechnung

per Bankeinzug

Anschrift

Meine Bankverbindung

Name

Geldinstitut

Str./Nr.

BLZ

PLZ/Ort

Konto

Datum/Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift
Coupon an:
Verlag 8. Mai, Granma
Am Treptower Park 28-30
12435 Berlin



Unser Amerika



ZUSAMMENGESTELLT VON CINO COLINA



CHILE

Ernannte Senatoren

• DIE Radikal-Sozialdemokratische Partei (PRSD) rief dazu auf, die Wahlen am 11. Dezember zu einem großen Triumph für das regierende Bündnis Concertación por la Democracia zu machen, um so zu verhindern, daß die Militärfraktion im Senat mit dem Ex-Diktator Augusto Pinochet an der Spitze, eine entscheidende Rolle im Kongreß spielen kann.

Bei diesen Wahlen geht es um die 120 Sitze des Abgeordnetenhauses, sowie um 20 der 38 Senatorensessel die durch das Votum des Volkes vergeben werden. Im Januar werden zusätzlich acht Senatoren ernannt. Un-

ter ihnen auch Pinochet, der aufgrund einer Verfassungsbestimmung, die durch ihn selbst angeordnet wurde, Senator auf Lebenszeit ist. Diese Klausel gilt für ehemalige Regierungschefs nach einer Mindestamtszeit von mehr als sechs Jahren.

Die vom Militärregime im Jahr 1990 ernannten acht Senatoren und die 17 der Rechtsparteien bilden mit 25 von 46 Mitgliedern die Mehrheit im Senat und sie verteidigen gemeinsam das von der Diktatur institutionalisierte Erbe. Ab März 1998 wird der Senat aus 48 Mitgliedern bestehen.



LATEINAMERIKA

Schulden doppelt bezahlt

• DER Wirtschaftskommission für Lateinamerika und der Karibik (CEPAL) und dem Lateinamerikanischen Parlament zufolge, habe die Region aufgrund der Zinszahlungen von 1970 bis heute das Doppelte der Auslandsschulden bezahlt, die sie übernommen hat.

Davon ausgehend schlägt Pablo Medina, Stellvertretender Präsident des Abgeordnetenhauses Venezuelas, vor, der Subkontinent solle vor den internationalen Gerichtshof in Den Haag gehen, um sich die Zahlungen bestätigen zu lassen.

Medina unterstrich gegenüber IPS, daß "die Verschuldung zu Wucher geworden ist", und dieser stehe in allen Rechtssystemen unter Strafe. Weiterhin sagte er, die Völker des Südens würden weiter in den Norden emigrieren, wenn das Problem nicht gelöst werde. Den Völkern der Region werde "die Entwicklung verwehrt und das Elend, die Arbeitslosigkeit, die Gewalt sowie die politische Instabilität werden ansteigen".

MEXICO

Die Schrecken Paulines

• Die Auswirkungen des Hurrikans Pauline überstiegen die offiziellen Berechnungen und die Voraussagen der Experten erheblich. Obwohl noch keine Bilanz des Desasters gezogen wurde, stimmen alle überein, daß sich die Zahl der Toten auf einige Hundert, die der Obdachlosen auf einige Tausend belaufe, und immense Sachschä-

den zu verzeichnen seien.

Zahlen des Roten Kreuzes und der Stadtverwaltungen in den Staaten Guerrero und Oaxaca ergeben eine Bilanz von 490 Toten, 400.000 Obdachlosen und über 350 Vermißten. Neben anderen Problemen, die dieses Phänomen verursacht hat, werden die Wohnungsnot sowie der Mangel an Trinkwasser- und Nahrungsmitteln für einen Großteil der Menschen hervorgehoben. Außerdem bestehe die Gefahr von Dengue-, Dermatitis- und Choleraseuchen.

"Ich wäre ein Lügner oder Demagoge, wenn

ich behaupten würde, die Probleme könnten von heute auf morgen gelöst werden. Das ist praktisch unmöglich, auch wenn wir hier alle Mittel der Nation investieren würden", erklärte Präsident Ernesto Zedillo während eines Besuches in den betroffenen Gebieten.

Die Regierung erklärte die Pazifikküsten zum Notstandsgebiet und ordnete die Mobilisierung von Militär, Zivilverteidigung und Feuerwehr an. Außerdem stellte sie besondere finanzielle Hilfen bereit und entsandte verschiedene Minister in die betroffenen Gebiete.

EL SALVADOR

Gefährliches Söldnernetz

• DIE mögliche Existenz geheimer Strukturen, die gegen andere Staaten konspirieren, darunter Kuba und Honduras, wird vom Auswärtige Ausschuß des salvadorianischen Parlaments untersucht.

Eugenio Chicas, Abgeordneter der FMLN, gab diesen Beschluß bekannt und drückte die Besorgnis seiner Partei über mögliche Tätigkeiten derartiger Strukturen aus. Zum Beleg zitierte er die Zeitung Miami Herald, die über Personen berichtet, die in ein Attentat auf den Präsidenten von Honduras, Carlos Roberto Rei-

na, verwickelt waren, und außerdem vor kurzem an Anschlägen gegen kubanische Touristeneinrichtungen beteiligt waren, bei denen es einen Toten zu beklagen gab.

In der US-Presse fänden sich Meldungen, so Chicas, nach denen der Konterrevolutionär kubanischer Herkunft, Luis Posada Carriles, der 1976 an der Sabotage eines Flugzeuges von Cubana de Aviación beteiligt war, seit 1985 in El Salvador lebe.

Derzeit steht der Salvadorianer Raúl Cruz León in Havanna vor Gericht, der mehrere Bombenanschläge gestanden hat.

KOLUMBIEN

Klage gegen Erdölunternehmen

• NACH der Drohung mit Massenselbstmord, falls man die Erdölarbeiten auf ihrem Boden nicht einstelle, brachten die *uwa* Indigenas ihren Fall vor die Interamerikanische Menschenrechtskommission der Organisation Amerikanischer Staaten (OAE).

Die Klage der Indigenas enthält die Forderung nach Einstellung der Erdölsuche, die von der kolumbianischen Regierung der Occidental Petroleum und ihrem Partner, Shell bewilligt wurde.

Gegen diese Unternehmen kämpfen sie bereits seit 1995. Die Menschenrechtskommission erklärte, sie werde diesen Fall eingehend studieren. Die kolumbianische Regierung ist aber nicht gezwungen, irgendeinen Beschluß der OAE zu befolgen. Die *uwa* sind allerdings der Meinung, der dadurch entstehende internationale Druck sei ausreichend.

Die *uwa* bestehen aus 707 Großfamilien, die in 17 Gemeinden in der Sierra Nevada von Cocuy leben. Sie versichern, lieber in Würde sterben zu wollen und das, was ihnen heilig ist zu schützen, als "alles zu verlieren, was uns zu *uwa* macht". Demzufolge drohen sie damit, sich von einer 400 Meter hohen Klippe zu stürzen.



Ahmed VELAZQUEZ

Eine endlose Besucherschlange bildete sich vor der Martí Gedenkstätte



Fidel, Raúl und der Commandante de la Revolución Juan Almeida Bosque bei der Ehrenwache des Politbüros



In der Halle der Martí Gedenkstätte

Ich weiß um einen tiefen Schmerz...

• SO beginnt einer der "Versos Sencillos" (Einfache Verse) von José Martí, der wie kein anderer Gefühle in Worten ausdrücken konnte.

Und wer, wenn nicht Martí, könnte wohl vermitteln, was in diesem Moment, vergänglich wie eine Sekunde, die Gefühle beherrscht, und in dem, über die Pflichterfüllung hinaus, dem Che Ehre erwiesen wird.

"In dieser Stunde erinnere ich mich an viele Dinge..." schreibt Ernesto Guevara in seinem Abschiedsbrief und erkennt, "...Worte können nicht aussagen, was ich ausdrücken will..."

So wie an diesem denkwürdigen Abend, im Oktober 1967, als das Schweigen auf dem Platz der Revolution das beeindruckendste war. Doch, wie der Dichter Nicolás Guillén in seinem "Che Comandante, amigo" schreibt, "Dein Schweigen ist nicht stumm".

Ununterbrochen kamen vom Sonnabend, dem 11., bis Montag, dem 13. Zigtausende Menschen zur José Martí-Gedenkstätte, in deren Halle die Särge mit den sterblichen Überresten des Kommandanten Guevara und sechs weiterer Mitglieder der bolivianischen Guerilla - die Kubaner Carlos Coello, Alberto Fernández Montes de Oca, Orlando Pantoja und René Martínez Tamayo; der Bolivianer Simeón Cuba Sarabia und der Peruaner Juan Pablo Chang - aufgebahrt waren.

Mit dem Scharfsinn des Dichters hatte Guillén vorausgesehen: "...und selbst verkohlt, in der Erde verborgen, versteckt, ...werden wir dich noch finden", und 30 Jahre später wurden ihre "geliebten Leichen" (ein weiteres beein-

druckendes Gedicht von Martí) in Vallegrande in Bolivien gefunden.

Bei dieser postumen Ehrung waren die Särge der Helden mit den Fahnen Kubas, Boliviens und Perus bedeckt und dahinter, zum Geleit, die Bilder der anderen 31 Compañeros der bolivianischen Guerilla.

Die erste Ehrenwache wurde von Fidel Castro und den eben erst gewählten Mitgliedern des Politbüros und des Zentralkomitees gehalten. Sie drückten damit Bewunderung und Respekt angesichts der sterblichen Überreste aus, doch, wie Fidel auf dem 5. Parteitag sagte, ihre Ideen und ihr Beispiel sind unsterblich.

Am 14. setzte sich die Kolonne in Bewegung, um sie in die Stadt Santa Clara zu überführen. Sie nahm im umgekehrten Richtung die gleiche Strecke wie die Kolonne 8 der Rebellenarmee, die vom Comandante Guevara angeführt wurde.

Dem Held von Santa Clara wurde in der Stadt, die er im Dezember 1958 befreit hatte, eine Gedenkstätte errichtet und ein Platz nach ihm benannt. Dort wird er zusammen mit seinen Compañeros der Guerilla seine letzte Ruhestätte finden.

Nach einer Militärparade wurden ihnen zu Ehren von der historischen Festung San Carlos, der Cabaña in Havanna, und der Moncada-Kaserne in Santiago de Cuba 21 Salutschüsse abgegeben, und man hörte die Sirenen der Fabriken und Zuckerzentralen des ganzen Landes.

Die Stille wird zum Totengeläut.